Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 243. Berlin, Sonnabend, den 19. October **1850.**

[illegible]

[illegible] werden oder so nachtheilig auf den Landwirth zurück, daß selbst [illegible] für sein Product ihn nicht entschädigen würden und [illegible] Preise sind bei der Concurrenz der landwirthschaftlichen Producenten nicht erreichbar.

So lange der Grundbesitz gewerbliche Privilegien hatte, mochten die [illegible] im Vortheile als die Ausgleichungsversuch in Betracht kommen; seitdem der Grundbesitz keine Vorrechte mehr hat, leidet er doppelt durch die Vorrechte der privilegirten Industrie, der privilegirten Zettelbanken und der privilegirenden Wucherzinsen.

Die Landwirthe mögen als eine Sache der Gerechtigkeit die Aufhebung solcher Privilegien begehren!

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Major Kolbeck, Commandeur des 4ten Dragoner-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg ihm verliehenen Ehren-Comthur-Kreuzes vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz abgereist.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den §. 17. des Gesetzes vom 15. April 1848 wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. September d. J. 6,782,208 Rthlr. in Darlehnskassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 16. October 1850.

Der Finanzminister
von Rabe.

Constitutionalismus als Selbstzweck,

weil man mit seinen sonstigen Gedanken an „der Grenze des Möglichen" angelangt ist, Abfindung durch die Form, weil man das Wesen nicht begreift, Gewinnung eines Bürgen, auf den man die [illegible] des eigenen Gewissens und den Bankerott des eigenen [illegible] übertragen kann, um dann von dem „Geiste der Nation" zu gewärtigen, was man in seinem eigenen Geiste vergeblich suchte: dies sind die [illegible] oder wenigen Gründe, welche bisher die materielle [illegible] Deutschlands mit einem undurchdringlichen Schleier verhüllte. Zugegeben aber auch, was wir hoffentlich bis zu unserm letzten Athemzuge bestreiten werden, daß der Constitutionalismus an sich die beste Staatsform sei: er könnte diesen Ruhm doch nur dadurch verdienen, daß er allein oder am vorzüglichsten geeignet wäre, die besten Staatszwecke zu erfüllen. Es bliebe deshalb immer die Frage an unser [illegible] Schicksal: welche Zwecke man denn in Deutschland oder in der „schönen Idee der Union" mittelst des Constitutionalismus zu realisiren gedachte. Nicht unwahrscheinlich, daß die unverhüllte Beantwortung dieser Frage Manchem die Augen geöffnet hätte; Diesem, um ihm das schöne Bild in einem weniger rosigen Lichte erscheinen zu lassen, Jenem, um ihn mit der Ueberzeugung zu durchdringen, daß die vielgeschmähete geheimnißvolle Politik Nichts sei, als ein unschuldiges Additions-Exempel aus Umständen und Verlegenheit. Sonst wäre es in der That eine mehr als diplomatische Hochherzigkeit, den so oft gerügten Mangel Oesterreichs an positiven Gedanken und Vorschlägen nicht durch eigenen Reichthum in ein um so helleres Licht zu stellen, oder großmüthig darauf zu verzichten, [illegible]

[illegible]

gewandelt? Was uns betrifft, so haben wir freilich nichts Außerordentliches oder Unerwartetes wahrgenommen, als die Ernennung eines neuen Ministers, haben auch nicht gesehen, daß man es der Mühe werth gehalten, seinen bisherigen Weg des Irrthums zu prüfen. „Wir werden den großen Gedanken der kleinen Union nie fallen lassen," fest wie Deutschlands Eichen, — die Zeit, die veränderliche, hat einige Modificationen nothwendig gemacht, vielleicht giebt es auch bald wieder ein unvorhergesehenes Ereigniß, das geeignet ist, die ewige Idee mit neuem Ruhme zu bekleiden. Natürlich „können in dem jetzigen Augenblick die Beziehungen der Union zu der Verfassung des weiteren Bundes weder ignorirt, noch blos vorbehalten werden," natürlich muß in Folge dessen der ursprüngliche Gedanke der Union fast in sein Gegentheil verkehrt werden, natürlich treibt man damit die Politik, die wir seit Jahren als die einzig mögliche empfohlen: doch was schadet das: „regierungsfreundliches Blatt," elles Bündniß der extremen Parteien," und von dem Unions-Parlamente bleibt doch noch genug, um daraus die Vossische Zeitung mit ebenso zukunftsreichen als gedankenarmen Leit-Artikeln zu versorgen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 18. October. Je mehr Anerkennung das Verhalten des kurhessischen Offiziercorps gerade in jenen Kreisen und Preßorganen findet, welche nach ihrer ganzen Vergangenheit gerade nicht in dem Verdachte übergroßer Loyalität und Treue stehen, welche im Gegentheil seit 20 Jahren das Ihrige dazu beigetragen haben, alle Beziehungen der Pietät und des Gehorsams in der Staatsgesellschaft zu lockern, die Autorität der Obrigkeit zu zerstören und der monarchischen Staatsgewalt die Grundlagen ihrer Stellung und Wirksamkeit zu untergraben, — um so mehr ist es Pflicht aller Conservativen und eine dringliche Aufgabe für die Regierungen: sich den ganzen Ernst der vorliegenden Thatsache zu vergegenwärtigen und nicht durch zweideutiges oder wenigstens deutungsfähiges Stillschweigen einen Unfug fortwuchern zu lassen, der die Staatsgesellschaft mit völliger Auflösung bedroht. In Kurhessen hat sich zum ersten Mal in ganzer Nacktheit die Verderblichkeit des militairischen Verfassungseides herausgestellt. Zum ersten Mal in der Geschichte hat hier ein ganzes Offiziercorps seinen Landesherrn in der Stunde der Gefahr verlassen und seinen Befehlen den Gehorsam aufgekündigt. Schmerzlich dürfte es ein ernsteres memento mori für die constitutionelle Monarchie der Gegenwart geben, wenn ein solcher Akt des Ungehorsams [illegible] und vielleicht gar noch eine [illegible] Legitimation in Deutschland erhalten sollte.

Im Kurfürstenthum scheint übrigens ein völliger Stillstand des öffentlichen Lebens eingetreten zu sein. Die Zeitungen von dort her sind durchaus inhaltsleer. Die Neue Hess. Ztg. behandelt fort und fort als wichtigste Begebenheit die andauernde Haft des Herrn Oetker.

Während die Deutsche Reform heute das Resultat der neuesten Verhandlungen im Fürstencollegium als den Beweis hinstellt, daß die Union auf dem Punkte stehe, sich fester und inniger zu begründen, daß sie weder den bundesstaatlichen Character aufgeben, noch Organe entbehren wolle, deren Wirksamkeit sie zu einem einheitlich geschlossenen Körper mache; — ist die Constitutionelle Zeitung ihrerseits über die geschehene Zurückdrängung des parlamentarischen Elements [illegible] in den letzten Veröffentlichungen über die Berathungen des Fürstencollegiums nichts als das Todesurtheil der Union. Wo die [illegible]

[illegible]

Feuilleton.

Der Freiherr von Stein.

(Fortsetzung.)

[illegible]

(Forts. folgt.)

nächste Sitzung des Kollegiums auf Dienstag den 22. d. Mts. anberaumt worden.

Der Bevollmächtigte von Nassau bei der Unions-Regierung, Präsident Vollpracht, ist mit vierzehntägigem Urlaub nach Wiesbaden gereist.

— [Erste Kammer.] Der Abg. des Wahlbezirks Görlitz-Rothenburg-Hoyerswerda-Lauban, Graf v. Löben auf Nieder-Rudelsdorf, hat sein Mandat aus Gesundheits-Rücksichten niedergelegt.

— [Zweite Kammer.] Der Abg. für den Wahl-Bezirk Montjoie, Kommerzienrath Hüffer zu Eupen, hat wegen vorgerückten [illegible] und sonstiger [illegible]-Verhältnisse sein Mandat niedergelegt.

— S. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird in nächster Zeit von der [illegible]reise nach Italien in [illegible] zurückerwartet, um auf dortiger [illegible] seine Studien fortzusetzen.

— Heute Vormittag 10 Uhr trat der Ministerrath im Staats-Ministerium zusammen.

— Das Wiener R.-B. berichtet, man erzähle sich in wohlunterrichteten Kreisen, daß der Fürst von Schwarzenberg noch vor seiner Abreise einen Protest gegen die preußische Besetzung von Hamburg nach Berlin abgesandt habe, und zwar, weil es sonst jeder deutschen Macht freistehen müßte, mit deutschen Truppen irgend einen Theil des deutschen Reichs zu besetzen. (!)

— Das dritte Polizei-Gericht, eingesetzt zur sofortigen Erledigung schleuniger Sachen, wird schon am 1sten k. Mts. seine Wirksamkeit beginnen; es besteht aus den Stadtgerichtsräthen Friedrich und Wilke und aus dem Assessor Grafen von Wartensleben. Ein Polizei-Richter wird täglich im Amte (Molkenmarkt No. 2.) sein und sofort über die vorgeführten Polizei-Contravenienten aburtheilen. Auch des Sonntags und zwar von 11 bis 1 Uhr wird das Gericht in schleunigen Sachen fungiren.

— (Cholera.) Vom 16. zum 17. Mittags wurden 5 neue Erkrankungs- und 2 Todesfälle angemeldet. Im Ganzen sind bis jetzt erkrankt 1153 Personen; davon sind genesen 407, gestorben 670, in Behandlung verblieben 76 Personen.

— (Gemeinderaths-Sitzung vom 17.) Zur Errichtung eines Denkmals für die im Jahre 1848 und 49 gefallenen Krieger sind ca. 30,000 Thlr. eingekommen, die wohl hinreichend für die zu errichtende Säule selbst sind, aber nicht auslangen, um auch, wie beabsichtigt wird, ein granitnes Postament für die Säule hinzuzufügen. Hierzu werden noch 6000 Thlr. erforderlich sein, die erst zum Theil zusammengebracht sind, und weshalb das Comité für dies Denkmal beim Magistrat vorstellig geworden war, für die noch fehlende Summe vorläufig zu garantiren, damit mit den nöthigen Arbeiten ununterbrochen vorgegangen werden kann. Der Magistrat war darauf aber nicht eingegangen, sondern hatte nur 1000 Thlr. bewilligen wollen. Die Geldbewilligungs-Deputation des Gemeinderaths war aber wegen der jetzigen Lage der städtischen Finanzen auch hiergegen, und wurde darum in der heutigen Sitzung das Gesuch ohne jede Discussion abgelehnt. Eine längere Debatte rief die Wiederanstellung des Lehrers Gehrke hervor, der bekanntlich im vorigen Jahre wegen seiner demokratischen Umtriebe zu einer einjährigen Gefängnißhaft verurtheilt worden war. Der Magistrat hatte nämlich Anstand genommen, Herrn Gehrke wieder bei derselben Anstalt anzustellen, und, da eine Versetzung an eine andere Schule nicht zu ermöglichen war, bei der Königl. Regierung um Versetzung desselben an eine Königl. Anstalt nachgesucht. Das Gesuch war aber abgelehnt und handelte es sich nun darum, ob der ꝛc. Gehrke noch ferner suspendirt bleiben, oder in seine frühere Stelle wieder eingesetzt werden solle. Viele Mitglieder des Gemeinderaths waren gegen die Wiederanstellung, da man „solchen Männern nicht durch, sondern auf die Finger sehen müsse." Endlich wurde die Wiedereinsetzung doch genehmigt, indeß verfügt, daß der Dr. Gehrke streng überwacht, jeder Verstoß auf das Ernsteste gerügt und nach einem Jahre Bericht an die Versammlung erstattet werden solle. Die künftige Verwaltung des Fonds für die Hinterbliebenen der Märzkämpfer (noch ca. 32,000 Thlr.) wurde auf Antrag des Magistrats der Armendirektion überwiesen. Am Anfang der Sitzung wurden die Gemeindeverordneten Keller, Kühne und Schlmacher, welche bei der Einführung des Gemeinderaths am 1. d. M. nicht gegenwärtig gewesen waren, durch den Bürgermeister Naunyn mittelst Handschlags verpflichtet. Der Verordnete Günther wurde auf sein wiederholtes Ansuchen als Mitglied des Gemeinderaths entlassen. Zur Entwerfung eines Gemeinde-Statuts wurden die Herren Bröcher, Esse, Fähndrich, Ebel, Holfelner, Jacobson, Krebs, Lehnert, Schauß, Schäffer, Seidel und Ulfert ernannt.

— Gestern Abend fand in dem Bibliothek-Saale des k. Museums eine Generalversammlung der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft statt. Der Durchlauchtige Protektor derselben, S. K. H. der Prinz von Preußen, hatte den Vorsitz übernommen. Höchstderselbe erschien gegen 6 Uhr und wurde bei dem Eintritt in den Saal von dem Vorstande empfangen und zu seinem Sitz geleitet, während die ganze Versammlung sich erhob. Vor dem Beginn der Verhandlungen brachte der Vorsteher, Landbaumeister C. W. Hoffmann, Sr. K. H. ein von der Versammlung freudig wiederholtes dreifaches Hoch, worauf Se. K. H. die Sitzung mit einer Ansprache begann, welche etwa also lautete: „Ich danke zunächst für das Vertrauen, das Sie zu mir gehabt, mich als Protektor an die Spitze der Gesellschaft zu stellen. Ich habe diesem Vertrauen um so lieber entsprochen, als ich mich seit längerer Zeit mit dieser Aufgabe beschäftigt, ohne zu ahnen, daß ich an den Versuchen, die hier ins Leben treten, und am wenigsten, daß ich in solcher Stellung daran Theil nehmen würde. Ich glaube, daß gerade die Art der Lösung dieser Aufgabe, wie wir sie versuchen, die einzig glückliche ist unter den vielen Versuchen, die man seit der Katastrophe, die uns betroffen, gemacht hat. Es sind unendlich viele Dinge aufgestellt worden, indem man, so zu sagen, den Stein der Weisen für die Lösung dieser Aufgaben zu treffen gesucht hat. Sie sind sämmtlich bereits in die Sphäre der Vergessenheit gefallen. Dies ist aber gewiß ein Versuch, der einen günstigen Erfolg verspricht, wenn es nur recht angefangen wird. Ich hatte mich vor zwei Jahren in England mit diesem Gegenstand beschäftigt, in diesem Jahre wiederum, und nachher hier die Etablissements gesehen und mich sehr gefreut der großen Uebereinstimmung in den hier befolgten Principien. So hoffe ich, daß unser Versuch mehr Anklang finden wird, als dies bis jetzt der Fall zu sein scheint, wenn wir nur in unserer Thätigkeit fortfahren, und wir werden dann einem merklich gefühlten Bedürfniß abhelfen. Um dazu zu gelangen, müssen wir Mittel haben. Ich hoffe, daß diese sich in Zukunft mehr finden werden, wenn man nur sieht, daß es uns Ernst ist. Daß es mir Ernst ist, kann ich Ihnen versichern."

Der Prinz fuhr dann fort: „Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über die Bildung der Miethsgenossenschaften." Diesen verlas der k. Landbaumeister Hoffmann, nachdem er vorher [illegible] über [illegible] Ausführungen sich ausgelassen. Dann erstattete ein [illegible] der Häuser in der Michaeliskirchstraße und Miethsgenosse Hr. [illegible] Bericht über die wohlthätige Einwirkung der Gesellschaft, welchen Bericht S. K. H. für sehr erfreulich erklärte. Das Vorstands-Mitglied General-Direktor von Olfers verlas dann den Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission, gab Mittheilungen über die Art des Rechnungs- und Verwaltungs-Wesens und den Cassenbestand. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1849 die Summe von 81,335 Thalern, die Ausgaben 76,252 Thlr., so daß [illegible] dies Jahr ein Bestand von 5083 Thlr. kam. Die Ankaufs- und Baukosten betragen 76,390, die Hypothekenschulden 14,000, eigentlicher Werth also [illegible] Thlr. Bis Ende September d. J. betrugen die Einnahmen 52,588, die Ausgaben [illegible]389 Thlr. An Actien [illegible] für 94,700 Thlr. untergebracht, der Werth der Grundstücke beträgt 110,000 Thlr. An Miethe waren für das vierte Vierteljahr c. 1562 Thlr. pränumerando eingegangen. In diesem Jahre hatte die Gesellschaft 57 Mitglieder mit 1328 Thlr. Beiträgen, worunter Sr. Maj. mit 2[illegible] Thlr. Jahresbeitrag. Die Versammlung ertheilte hierauf die verfassungsmäßige Decharge. Das Vorstandsmitglied [illegible] von Kleist begründete sodann in Stelle eines erkrankten Vorstandsmitgliedes die Aenderung mehrerer Statuts-Bestimmungen, welche nach längerer Debatte bewilligt wurden. Schließlich hielt das Vorstandsmitglied Geh. Oberbau-Rath Stüler einen interessanten Vortrag über die engl. Bau-Gesellschaften. Ein beigegebener Plan diente zur Erläuterung dieses Vortrags. S. K. H. der Prinz v. Preußen machte dann noch einige Bemerkungen über die engl. Gesellschaftshäuser und schloß um 8½ Uhr die Sitzung. Bei seinem Scheiden wurde ihm ein dreifaches Lebehoch gebracht.

W† Aus der Priegnitz, 15. October. [Festfeier.] Die Kreisstände der Ostpriegnitz hatten sich heute auf die Einladung des Landraths-Amts-Verwesers v. Kaldreuth in der Kreisstadt Kyritz versammelt, um das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs gemeinschaftlich zu begehen. Nachdem Vormittags eine Parade der 4. Escadron des 11. Husaren-Regiments, welche seit einigen Tagen Cantonnements-Quartiere in Kyritz bezogen hat, stattgefunden hatte, vereinte ein fröhliches Mahl die Kreisstände und die Husaren-Offiziere, welchem sich auch mehrere der Honoratioren der Stadt Kyritz angeschlossen hatten. Der Toast auf das Wohl des geliebten Königs wurde nach einigen einleitenden Worten von dem Landraths-Amts-Verweser ausgebracht; darauf folgte noch eine Reihe von Trinksprüchen, bei welcher natürlich ein Hoch auf Se. K. Hoh. den Prinzen von Preußen und die Armee, und in specie auf das 11. Husaren-Regiment, nicht vergessen wurde. Die großherzogl. badischen Truppen waren leider am Tage zuvor aus der Priegnitz ausmarschirt, um nach Westphalen zu rücken, sonst hätten die Offiziere dieses Corps auch Theilnehmer des Festes und Zeugen des Patriotismus der Priegnitzer sein können. Uebrigens haben sich die badischen Truppen so vortrefflich in der Priegnitz benommen, daß man ihr Scheiden ungern gesehen hat. An ihrer Stelle ist nunmehr das ganze 11. Husaren-Regiment in die Priegnitzschen Städte Perleberg, Wittstock, Kyritz und Pritzwalk gelegt worden.

Stettin, 16. October. (Handel nach Afrika.) Endlich wird der schon früher von uns besprochene Plan einer fortdauernden, regelmäßigen Handelsverbindung zwischen Stettin und der Westküste Afrika's zur Ausführung kommen. Einige der angesehensten hiesigen Kaufleute haben unter Zuziehung von Personen, die mit den afrikanischen Geschäftsverhältnissen vertraut sind, die Umrisse zu Statuten entworfen, nach welchen eine Actiengesellschaft zu dem oben genannten Zweck gegründet werden soll. Sie wird den Namen „Afrikanische Compagnie" führen und in Actien zu 250 Thlr. ein Kapital von 200,000 Thlr. zusammenbringen, jedoch ihre Wirksamkeit beginnen, sobald 100 — 120,000 Thlr. gezeichnet sind. Die Actienzeichnungen haben bereits begonnen und bis heute ein sehr erfreuliches Resultat geliefert. (Rd. Z.)

□ Naugard, den 16. Oktober. [Festfeier, auch des patriotischen Bauernvereins.] Wir haben auch des Königs Geburtstag gefeiert und zwar dies Jahr wie noch nie. Von großen Einrichtungen können wir nicht rühmen, nicht einmal von einer allgemeinen Illumination. Dagegen war Liebe zum Könige und Vaterlande der ungekünstelte und reinste Ausdruck der Tagesfreude, die schon früh sich ins Sonntagskleid hüllte und viel Freunde des 15. Oktober vom Lande in die Stadt führte. Es war 10 Uhr. Das Kommando stand in Reih' und Glied, nicht weniger die Schützengilde. Der Magistrat war versammelt. Der patriotische Bauernverein hatte sich in seinem Sitzungslokale eingefunden. Da tönten die Glocken und unsere Marienkirche füllte sich mit Feiernden im festlichen Schmuck. Nach beendigtem Gottesdienste begab sich das Kommando, an welches sich die Schützengilde, das Magistratskollegium, der patriotische Bauernverein und einzelne Andere angeschlossen hatten, die Stadtmusik an der Spitze, auf den Marktplatz, wo aus tiefbewegtem Herzen dem geliebten Landesvater ein dreimaliges Hoch! ausgebracht wurde. Jeder fühlte, daß er hier keine bloße Ceremonie verrichte, oder nur einer Schicklichkeitsrücksicht huldige. Er lebe hoch! rief das Herz mit dem Munde, und auf jedem Gesichte las man: wir thun, was wir nicht lassen können.

Selbst eine kleine Störung, welche die eben ankommende Stettiner Post verursachte, konnte das reiche Maß der Freude nur erhöhen. Winkte doch der Federbusch des Postillons Allen Einklang und Erinnerung zu: Heute ist der 15. Oktober. — Jetzt vereinigte man sich an verschiedenen Orten zu gemeinschaftlicher Mahlzeit. Referent kann als Mitglied des patriotischen Bauernvereins nur aus dessen Mitte berichten, daß er noch niemals einer derartigen Feier beigewohnt habe, die so von echter Religiosität geweiht im heitersten Humore sich bewegte wie diese. Das mit Gebet und Gesang eröffnete und ebenso geschlossene Mahl wurde mit patriotischen Liedern und Erzählungen sowie mit gemüthlichen Toasten gewürzt. Die Sitte, an diesem Tage nur Se. Maj. den König hoch leben zu lassen, wurde nicht festgehalten. Der patriotische Bauernverein „Mit Gott für König und Vaterland" glaubte vielmehr gerade an diesem Tage auch den Freunden des Königs und unter diesen manchem namhaften Ehrenmanne ein volles Glas widmen zu dürfen. Zur Erhöhung der Freude trug nicht wenig bei ein von einem anwesenden ehemaligen Krieger dem Vereine während der Mahlzeit zugestelltes Geschenk, bestehend aus den beiden Bildnissen Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs und Friedrichs II. Es wird die erste Wache dargestellt, welche die nachmaligen Könige in Fähnrichs-Uniform thun. — Das Beste und Schönste des Festes aber, das harmonische Gefühl der Freude in Gott und der Liebe zum Könige, läßt sich nicht beschreiben. Referent schließt den Bericht mit den Worten, die er Viele beim Scheiden aussprechen hörte:

Gott lasse uns noch oft solch' Fest erleben und erhalte den König!

Aus Treptow schreibt man der Redaction unterm 16. Okt.: Gestern ward auf dem Gute Schwedt, bei Treptow an der Rega, der Geburtstag Sr. Maj. auf eine erhebende Art gefeiert.

Der patriotische Besitzer hatte am frühen Morgen schon die Freude, eine große preußische Fahne, geschmückt mit Kränzen und Blumen, vor seiner Thür flattern zu sehen. Nachmittags gegen 4 Uhr kam der Besitzer mit seiner Familie an der Spitze des ganzen Zuges seiner sämmtlichen Leute von beiden Gütern, mit Musik und einer Fahne vorauf, das Preußenlied singend, auf den Hof gezogen und stellten sich vor dem herrschaftlichen Hause auf, vor welchem die geladenen Gäste des Herrn sich in bunter Weise gruppirt hatten. Hier hielt der Besitzer über die Bedeutung des festlichen Tages eine kurze Ansprache an seine Leute, und wie wir Gott für die wunderbare Erhaltung Sr. Maj. in diesem Jahre zu danken hätten. Darauf wurde Sr. Maj. unserm allergnädigsten König und Herrn ein donnerndes, enthusiastisches Lebehoch gebracht, und von dem Besitzer „Heil Dir im Siegerkranz" zu singen angeordnet.

Nachdem die Leute ihrem Herrn ein Vivat gebracht, wurden von demselben 12 Dutzend preußische Kokarden vertheilt, und darauf vor dem Hause um die flatternde Fahne getanzt, dann zum Festmahl gezogen, an welchem 200 Leute Theil nahmen, und der Tanz fortgesetzt, an dem auch die Familie und die geladenen Gäste des Besitzers in ungebundener Freude sich betheiligten.

C° Magdeburg, 16. October. [Königs Geburtstag] wurde auch in unserer Stadt in den verschiedensten Kreisen auf das Festlichste begangen. Die Schulen feierten den Tag durch Redeakte, die Armen in den vielen hier befindlichen Stiftern wurden gespeist (wir erwähnen die sehr ergreifende Rede des Prediger Meyer im Kloster Augustin), die Garnison hatte Gottesdienst im Dom, welchem die Behörden beiwohnten. Mittags fanden verschiedene Festmahle statt mit entsprechenden Toasten, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Abends war Feuerwerk und im Theater Festspiel.

* Torgau, 15. October. (Festfeier.) Die heutige Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs wurde früh durch eine große Reveille und das Leuten aller Glocken eröffnet. Vormittags ging die ganze Garnison zum Gottesdienst und darauf zur großen Wachtparade, wo unter Kanonendonner Sr. Maj. dem Könige das Lebehoch gebracht wurde. Dann erfolgte ein festliches Mittagessen des vor einigen Tagen hier eingerückten 2. Bataillons 9. Infanterie-Regiments, welches demselben von seinem ausgezeichneten Officier-Corps gegeben ward. Zum Diner waren vereint die sämmtlichen Offizier-Corps der Garnison, die im Orte wohnenden inactiven Offiziere, so wie viele Militair- und Civilbeamte und es wurden auf den König und das Königl. Haus begeisternde Toaste ausgebracht. Abends fand Illumination Statt.

Quedlinburg, 13. Oktbr. (M. C.) Vor einigen Tagen ist auf dem 1 Stunde von hier belegenen Gute des Herrn Nathusius (Herausgebers des Halleschen „Volksblattes") in Reinstedt das Rettungshaus für sittlich verwahrloste Knaben eröffnet worden.

† Wien, 16. Oktober. [Gerüchte. Zustände. Notizen.] Wir stehen noch immer auf dem alten Fleck. Die unerwartet schnelle Ankunft Seiner Majestät des Kaisers, welche bereits in wenigen Tagen erfolgen soll, hat die Spannung, mit welcher man dem Gange der Ereignisse entgegensieht, noch vermehrt, und dieselbe wird durch die Abreise des Baron Meyendorff nach Warschau nicht vermindert. In Bezug auf Kassel kommen uns die widersprechendsten Gerüchte zu. Sonderbar ist die Stellung, welche die officiösen Quellen aller Namen einnehmen. Während die kriegerischen Gerüchte und Dispositionen der Truppen, welche unsere Börse so bereitwillig in ihrem Interesse ausbeutet, officiell widerlegt werden, bringt man von der andern Seite auf officiösem Wege zur Kenntniß des Publikums, wie das böhmische Observationscorps 85,000 Mann stark und jeden Augenblick zum Aufbruche bereit sei, andererseits aber, wie viele Truppen und Kanonen neuerdings nach Vorarlberg abgegangen seien. Das Publikum weiß so zu sagen nicht, wo ihm nach alledem der Kopf steht, und beobachtet das ganze Treiben, von dem es kein Ende absieht, mit einer Gleichgültigkeit, welche durch die politische Apathie, die im Allgemeinen herrscht, mächtig unterstützt wird. — Die Gerüchte über eine Veränderung im Ministerium, welche noch an der gestrigen Börse insbesondere den Minister des Innern und der Finanzen zu ihrem Gegenstande hatten, sind heute zum Schweigen gebracht — denn die Minister sind von ihren Urlaubsreisen zurückgekehrt und Herr von Babarczy (Verfasser der „Bekenntnisse eines Soldaten") ist, wie sich die Ostdeutsche Post aus Innsbruck schreiben läßt, aus der Nähe des Kaisers entfernt. Als wenn dies eigentlich entscheidend wäre! — Die Verfassung von Galizien ist heute publicirt, eine papierne Organisation mehr. — Der Bruder des Minister Bach ist glücklich als Statthalter der Bukowina untergebracht, aber Ungarn, aber Italien, aber unsere Finanzen, aber unsere Universität, aber der Schmuggel-Gott, wie viele Aber könnte man hier noch aufzählen, — doch die Minister sind von ihrer Urlaubsreise zurück und Herr von Babarczy ist aus der Nähe des Kaisers entfernt, was wollen wir mehr — das Andere wird sich geben. — Hat sich doch auch Herr von Gehringer gegeben — d. h. zum Statthalter von Ungarn hergegeben, wie man allgemein wissen will. Freilich hat er noch vor wenigen Wochen gegen diese Stellung als eine unhaltbare protestirt, nichts desto weniger soll er trotz dem gleich gebliebenen Stand der Dinge jetzt die Statthalterschaft übernommen haben — und so wird sich Alles geben. — Auch die Grundentlastungsarbeiten sind endlich so weit gediehen, daß die Fonds dazu geschaffen werden sollen, welche mit den Staatspapieren ganz gleiche Vorzüge genießen sollen, wie es im Geschäfts-Berichte heißt. Dabei muß man aber übersehen, daß diese Vorzüge der Staatspapiere darin bestehen, daß sie statt 100 95 fl. werth sind. Und selbst diese Fonds werden erst in einer Zeit gegründet, wo es bereits sehr böses Blut machte, daß man bereits in Ungarn zur Realisirung dieser Entschädigung geschritten war, wo die gleichberechtigten übrigen Kronländer noch gar nichts erhalten hatten. — Dagegen suchen das Handels- und Finanzministerium durch genaue Einhebung der Stempel und Strafen, durch eine neue Modification in den Briefmarken und wer weiß, welche Mittel, den Schaden zu decken, welcher durch Schmuggeln und sardinisch-englische Handelsverträge sich in die Valuta und in den Verkehr allenfalls einschleichen möchten. — Ich habe Ihnen bereits gemeldet, daß der Minister des Innern eine sehr starke Abneigung gegen den vormaligen Herrn von Czapka hat, welcher trotzdem nicht nur mit starker Majorität zum Gemeinderath gewählt wurde, sondern nun auch Chancen hat, Bürgermeister zu werden. Heute erfahren wir durch gewisse Provinzialblätter, daß eine Deputation hiesiger Bürger sich an den Statthalter gewandt habe, um ihm anzuzeigen, welch eine üble Stimmung es unter den Vorstädtebewohnern hervorgerufen habe, daß Herr von Czapka gewählt wurde. Es ist hier aber von alledem nichts bekannt. Sollen diese öffentlichen Stimmen vielleicht in Zukunft ein Motiv zur Nichtanerkennung des Herrn v. Czapka als Bürgermeister sein? Eine amtliche Stelle soll Herr von Czapka nicht angenommen haben.

Wien, Donnerstag, 17. October, Nachmittags 3 Uhr. (T. C.-B.) Heute wurde die direkte Steuer für das Jahr 1851 verordnet. Die Reichszeitung sowohl, wie der Wanderer, deuten auf Gründung einer Oesterreichischen Pairs-Kammer hin.

Prag, 15. Okt. [Verurtheilungen.] Dem Vernehmen nach hat das Prager Kriegsgericht neuerdings drei Redacteure und Schriftsteller verurtheilt: Dr. Gabler zu 14tägigem Profosenarrest und 100 Fl. C. M. Strafe, Hrn. Kratschmer zu 14tägigem und Hrn. Moser zu sechswöchentlichem Profosenarrest. Die betreffenden Urtel werden wohl die officiellen Blätter vom 16. Okt. bringen. (C. Bl. a. B.)

Bregenz, 13. Oktober. (S. M.) Gestern Mittag kam der K. preuß. General v. Köln mit 15 preußischen Infanterie-, Husaren- und Ulanen-Offizieren von Konstanz her hier an, worauf sie sich zuerst zum Kommandirenden, FML. Legeditsch, verfügten, sofort aber um 1 Uhr dem Kaiser vorgestellt und um 4 Uhr zur Tafel geladen wurden. Einige Stunden später traf der Prinz Friedrich von Baden ein und besuchte die K. K. Majestäten, verließ aber schon heute früh wieder Bregenz. Gestern, als dem Namenstage des Königs von Bayern, erhielt Derselbe Morgens die Besuche des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Württemberg.

Augsburg, 15. Oktober. König Max kam in Begleitung des Ministerpräsidenten Hrn. v. d. Pfordten gestern Abend kurz nach 6 Uhr auf der Reise von Bregenz nach München hier an und setzte dieselbe nach kurzem Aufenthalt mit dem gewöhnlichen Abendzuge in die Residenz fort.

Stuttgart, 15. October. In der heutigen Sitzung des Kassationshofes ist das bekannte Kassationsgesuch des Fürsten Waldburg-Zeil verworfen worden.

Ludwigsburg, 13. Oktober. Dem L. T. ist eine Ansprache der sämmtlichen Geistlichen des Bezirks an die Gemeinden beigegeben, für die Wiederherstellung einer würdigeren Sonntagsfeier.

Karlsruhe, 15. Octbr. Die Karlsr. Z. meldet: Das Geburtsfest des Königs von Preußen ist hier in solenner Weise gefeiert worden. Zu seiner Vorfeier fand bereits am gestrigen Abend in dem geschmackvoll dekorirten großen Saale des Museums ein von den k. pr. Offizieren veranstalteter glänzender Festball statt, welchen der gesammte Hof mit seiner Anwesenheit beehrte. Dem heute Vormittag in der Schloßkirche von dem k. pr. Divisionsprediger abgehaltenen Gottesdienst wohnten die Generalität, die Stabsoffiziere und das gesammte Offiziercorps der hiesigen Garnison, so wie viele Beamte und eine Anzahl Offiziere der Bürgerwehr, bei. Nachmittag war große Tafel bei Hof, zu welcher die Minister, das diplomatische Corps und sämmtliche hier befindliche Stabsoffiziere mit ihren Adjutanten gezogen waren. Am Abend werden die Truppen der Garnison in den Kasernen, die seit heute früh im Festschmucke prangen und mit Einbruch der Dunkelheit beleuchtet sein werden, festlich bewirthet.

Mannheim, 15. Oktober. In unserer Stadt feiert man heute das Geburtsfest Sr. M. des Königs von Preußen. Um 9 Uhr war Kirchenparade der preußischen Garnison, bei welcher sich auch Freiwillige von den badischen Truppen betheiligten. Um 12 Uhr folgte große Militairparade und Vorübermarsch. Die preußischen Kasernenlokale sind mit preußischen Fahnen, Laubgewinden und militairischen Emblemen geschmückt. Das preußische Offiziercorps feierte den heutigen Tag durch ein großes Diner im Gasthof zum „Europäischen Hof," an dem sich auch das hiesige badische Offiziercorps betheiligte. Die Mannschaft giebt heute Abend in verschiedenen Lokalen innerhalb und außerhalb der Stadt Tanzbelustigungen, zu welchen Unteroffiziere und Mannschaft der badischen Truppen eingeladen sind. (D. P. Z.)

Frankfurt a. M., 15. Oct. [Sitzung der Bundesversammlung.] Die D.-P.-Z. bringt in ihrem „amtlichen Theil" das Protokoll einer vierten Sitzung der „Bundesversammlung", geschehen Frankfurt a. M., den 21. Sept. 1850. In Bezug auf die Zustände im Kurfürstenthum Hessen stellt der fürstl. liechtenstein'sche Bevollmächtigte Dr. v. Linde im Namen des in der letzten Sitzung *) gebildeten Ausschusses unter ausführlicher Begründung den Antrag: „In Erwägung, daß nach dem Geiste der Grundgesetze des Bundes sowohl als auch nach positiven Bundesbeschlüssen, insbesondere nach der authentischen Interpretation der Art. 57 u. 58 der Wiener Schlußacte, wie sie in dem Bundesbeschlusse vom 28. Juni 1832 Ziff. I. u. II. enthalten ist, den Landständen ein Recht zur Verweigerung der zur Führung der Regierung erforderlichen Steuern in keiner Weise zustehe, daß demnach kein Beschluß von Landständen, welcher eine solche Steuerverweigerung direct oder indirect enthält, die Ausübung des landesherrlichen Besteuerungsrechts hemmen könne; in fernerer Erwägung, daß

*) Vergl. N. Preuß. Ztg. Nr. 241.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 18. October 1850.

— † Fremdenverkehr. British Hotel. (Angek.) Baron v. Poggenpohl, K. russ. Rath und [illegible], und v. [illegible], Kaiserl. russ. Kollegien-Assessor, aus Petersburg; Baron v. Dentsch, Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath, aus [illegible].

Hotel de France. (Angek.) Graf v. Keller, Königl. Kammerherr und Landrath, aus Erfurt; Se. Excell. Graf v. d. Gröben, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Kommandeur des 7. Armee-Corps, aus Münster; v. Schaumburg, Hauptmann im Generalstab, aus Münster; v. Schlieffen, Hauptmann im 12. Infanterie-Regiment, aus Hamburg; v. Kettberg, Major im 4. Dragoner-Regiment, aus Lüben.

Hotel des Princes. (Angek.) Graf Tarnow, Rittergutsbesitzer, aus Obornik; Frl. Hölzel, Sängerin, aus Prag; Baron v. Arnim, Rittergutsbesitzer, aus [illegible]; Kappe, Major im 32. Infanterie-Regiment, aus Gumbinnen; v. Linsingen, K. hannöv. Offizier, aus Hannover; Meister, Kaufmann, aus Stettin.

[illegible] Hotel. (Angek.) Freiherr v. Bredow, Rittmeister a. D., aus [illegible]; Freiherr v. Knoblauch, K. Landrath, aus Landin; Graf v. Schwerin, Gutsbesitzer, aus Wolfshagen; Graf v. [illegible], K. bairischer Oberjägermeister, aus München; Baron v. Schergendorff, K. russ. Staatsrath, aus Petersburg.

(Angek. Fremde.) v. Brandt, Rittergutsbes., aus [illegible]; v. Kamele, Oberst a. D., aus [illegible]; v. Egloffstein, k. baier. Kommissarius, aus Augsburg; Graf Vitzthum v. Eckstädt, Partikulier, aus Göttingen; v. Pawel, Hauptm. im Generalstabe, aus Breslau; v. [illegible], Reg.-Rath, aus Mecklenburg-Schwerin; v. Wallenberg, Gutsbesitzer, aus Breslau; v. Pawel, Landesält.-R., aus Braunschweig; von Dulzow, Hauptm. im 10. Inf.-Regt., aus [illegible]; Albers, Rittergutsbes., aus Trampel; Klitschnigg, brit. Akrobat, aus London; Kommissions-Rath Cohn, herzogl. dessauischer Hofbanquier, aus Dessau; Baron v. Kast, Rent., aus Linz; Voigt[illegible], k. großbr. Kabinets-Kurier, aus London; v. Müller, k. pr. Major a. D., aus Guben; Frau von [illegible], aus Königsberg i. d. N.; Zimmermann, Landes-Oekonomie-Rath, aus Guben; Frau Gräfin [illegible], aus Breslau; v. [illegible] [illegible]

[illegible]

Regiment nach Magdeburg beordert ist, auf dem Bahnhof in Kolonne auf. Gleich nach 11 Uhr erschien Se. Excellenz der kommandirende General Hr. v. Wrangel und besichtigte die Truppen, die Gewehr bei Fuß standen. Nachdem der General an die Offiziere und die Soldaten freundliche Abschiedsworte gesprochen, defilirte das Bataillon unter dem Spiel der Regimentsmusik in Sectionen an dem Kommandirenden vorüber [illegible] in die Hallen des Perrons, um die Waggons zu besteigen, worauf Se. Excellenz den [illegible]

[illegible]

Schutze gießen wollte. Hr. Jung enthüllte in der National-Versammlung: „daß ein bekannter General Geld vertheilt habe", ist jedoch auf nähere Anfragen den Namen dieses eben so bekannten, als Geld vertheilenden Generals bis auf den heutigen Tag noch schuldig geblieben. — Am 18. wurde in Bezug auf diese Ereignisse eine sogenannte „Arbeiter-Petition" in der preußischen National-Versammlung debattirt und außen vor dem Sitzungslokale durch Mißhandlungen mißliebiger Abgeordneten unterstützt. [illegible]

[illegible]

„Der Oberst von der Tann hat das ganze Unternehmen mit gewohnter Thätigkeit und mit kühnem Unternehmungsgeist geleitet"!?

— † Der Vater des bekannten flüchtigen Dr. Julius, des Redakteurs der Zeitungshalle, Kaufmann Julius, ist gestern wegen Betrugs verhaftet worden. Der Genannte unterhielt hier lange Jahre ein großes Commissionsbureau zur Einziehung ausstehender Forderungen und Capitalien [illegible]

[illegible]

in Kurhessen der Fall der Steuerverweigerung vorliege, auf welchen die Art. 25 u. 26 der Wiener Schlußacte zur Anwendung kommen müssen, zu beschließen: 1) die kurfürstl. hessische Regierung wird aufgefordert, alle einer Bundesregierung zustehenden Mittel anzuwenden, um die ernstlich bedrohte landesherrliche Autorität im Kurfürstenthum sicher zu stellen, 2) die kurfürstl. hessische Regierung wird zugleich ersucht, ungesäumt der Bundesversammlung die in dieser Beziehung von ihr zu ergreifenden Maßregeln, sowie deren Erfolg anzuzeigen, 3) die Bundesversammlung behält sich vor, alle zur Sicherung oder Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes erforderlich werdenden Anordnungen zu treffen."

Auf erfolgte **Umfrage des Präsidiums** erklären sich sämmtliche Bevollmächtigte mit dem Antrage einverstanden und erheben denselben zum Beschluß.

Präsidium bringt bei dieser Gelegenheit zur Kenntniß der Versammlung, daß die Bevollmächtigten von Baiern und Hannover angezeigt haben, sie hätten dem in der vertraulichen Sitzung vom 12ten d. M. an sie gestellten Ersuchen bezüglich der von ihren höchsten Regierungen in Bereitschaft zu haltenden schleunigen Bundeshülfe bereits entsprochen.

Hierauf hält der königl. sächsische Gesandte im Namen des in der Sitzung vom 2. Sept. d. J. wegen **Ratification des Friedensvertrages mit Dänemark** niedergesetzten Ausschusses seinen Vortrag.

Der Antrag des Ausschußberichts erklärt die Annahme des Friedensvertrages vom 2. Juli und ertheilt demselben die Ratification, unter Verwahrung gegen jeden aus dem vierten Artikel des Vertrages etwa herzuleitenden Zweifel an der vollen Geltung und Wirksamkeit der Gesetze und Rechte des Bundes. 2) Die Ratificationsurkunde ist hiernach auszufertigen und zu vollziehen und wird die kaiserlich österreichische Präsidialgesandtschaft ersucht, die Auswechselung derselben gegen die Ratificationsurkunde Sr. Majestät des Königs von Dänemark zu vermitteln. 3) Die beglaubigte Abschrift des Friedensvertrags vom 2. Juli ist in das Bundesarchiv zu hinterlegen. 4) Der Ausschuß wird beauftragt, baldthunlichst spezielle Anträge über den zweiten Theil seines Gutachtens vorzulegen.

Nachdem von Seite mehrerer Bevollmächtigten erklärt wird, hierüber vorerst Instruktionen einholen zu müssen, giebt der Königlich dänische, herzogl. Holstein und Lauenburg'sche Gesandte zu Protokoll:

Der Gesandte müsse jede Verzögerung der von hoher Versammlung rücksichtlich der Ratificirung des Friedensvertrages, sowie rücksichtlich der dem Bunde vorbehaltenen Intervention zu fassenden Beschlüsse im Hinblick auf die in der ersten Sitzung entwickelten Gründe bedauern, erlaube sich daher, falls von Einzelnen der Herren Bevollmächtigten über die Vollziehung der vom Ausschuß beantragten Ratification annoch Instruktionen von ihren hohen und höchsten Regierungen einzuholen seien, hoher Versammlung den dringenden Wunsch anheim zu geben, daß die Frist zu deren Einholung möglich kurz bemessen werden möge.

Hierauf wurde die schleunigste Instructionseinholung beschlossen, um spätestens nach Verlauf von acht Tagen abstimmen zu können. Anwesend in der Sitzung waren: **Fr. Thun. Xylander. Nostiz und Jänckendorf. Detmold. Reinhard. Hassenpflug. Münch. Bülow. v. Scherff. v. Oertzen. Dr. v. Linde.**

Das ebenfalls durch die O.-P.-Ztg. mitgetheilte Protokoll der 5ten Sitzung der „Plenar-Versammlung" vom 30. Sept. bringt denn die Ratification des dänischen Friedens vom 2. Juli unter den angegebenen Modalitäten.

Kassel, Donnerstag, 17. October, Nachmittags 3 Uhr. (T. C.-B.) Die Bürgergarde hat beschlossen, sich nicht zu versammeln, wenn von Seiten der Militairbehörde Allarm geschlagen werde. Haynau erschien wieder auf der Parade.

Wilhelmsbad, 16. October. (**Zur Ministerkrisis**) schreibt das Fr. J.: In unserem Ministerium macht sich die Ansicht geltend, daß man die Angelegenheiten des Landes auf eine, durch eigene Mittel herbeizuführende Weise ordnen möge, damit nicht Kurhessen von irgend einer Seite zum Kriegsschauplatz gemacht werde, wobei weder Deutschland, noch das Kurfürstenthum gewinnen könne. — Die **Ministerkrisis ist vorüber. Die Vorschläge, welche der Appellationsrath Elvers gemacht hat, sind verworfen worden.**

Dresden, 16. Okt. (Fr. C.-Z.) Die **zweite Kammer** erklärte heute 11 renitente Abgeordnete, welche, trotz dreimaliger an sie erlassener Mahnung, nicht in der Kammer erschienen waren, ihres Sitzes in der Kammer verlustig — und genehmigte darauf, ohne alle Debatte, die Uebernahme der sächsisch-schlesischen Eisenbahn auf den Staat, unter den in den Generalversammlungen der Actionäre beschlossenen Bedingungen. Das außerordentliche Staats-Budget würde durch diesen Beschluß mit 6,813,637 Thlrn. zu belasten sein.

Schwerin, 16. Okt. Der Hamb. Corr. meldet: Dem Vernehmen nach wird sich die **Großherzogin Alexandrine** nach ihrer Rückkehr aus Italien zum 1. Dec. an den Kaiserlichen Hof nach **Warschau** begeben. Der **Großherzog**, welcher am 14. d. Mts. nach Berlin gegangen ist, wird vermuthlich über **Neu-Strelitz** hieher zurückkehren.

✝ **Rostock**, 16. October. [**Stadtverordnetes.**] Heute am 16. October sollte, wie ich Ihnen mitgetheilt, hier der Congreß der bürgerschaftlichen Deputirten mecklenburgischer Städte stattfinden, welchen vor Kurzem die Stadtverordneten Schwerin's und Rostock's ausgeschrieben hatten. Anstatt eines Berichts über den Verlauf dieses Congresses und seine zu erwartenden Proteste, habe ich Ihnen nur zu melden, daß dieser Congreß gar nicht stattgefunden hat, und zwar einer wiederholten „Gewaltthat" des Ministeriums wegen, welches dem hiesigen Magistrat befohlen hatte, diese Versammlung zu inhibiren (wie wir bereits gemeldet. D. R.).

Dies Verfahren des Ministeriums veranlaßte die hiesigen Stadtverordneten in einer geheimen Sitzung zu nachstehendem Beschluß, der heute durch ihr Bureau veröffentlicht wird: „Durch einen Ministerialerlaß vom 11. d. M. ist die von den Unterzeichneten auf den 16. d. M. angesetzte Versammlung von Bürgervertretern aller Städte Mecklenburgs verboten und allen Mitgliedern der Bürgervertretungen die Betheiligung bei einer Strafe von 100 Thlrn. oder verhältnißmäßigem Gefängniß untersagt. Abgesehen davon, daß dieser Erlaß eine Verletzung der Privilegien Rostocks enthält, verstößt derselbe auch gegen die bestehenden Landesgesetze, namentlich das landesherrliche Publikat vom 23. März 1848, in welchem das Versammlungsrecht ausdrücklich sanctionirt wird. Unter den gegenwärtigen Zeitumständen weichen wir jedoch der angedrohten Gewalt, indem wir die auf den 16. d. M. angesetzte Versammlung der Bürgervertreter aller Städte Mecklenburgs hiemit abkündigen. Rostock, am 15. October 1850."

Ich habe alle Ursache anzunehmen, daß sogar ohne diese Intervention des Ministeriums diese Versammlung doch höchst kläglich ausgefallen wäre, da selbst aus mehren Nachbarstädten Niemand sich eingestellt hätte, wie viel weniger also aus den entfernteren Städten. —

△ **Hamburg**, 16. Oktober. [**Festfeier.**] Den gestrigen für Preußen so hohe Festtag konnte ohne Feier Seitens der hier cantonnirenden Königlich Preußischen Truppen unmöglich vorübergehen. Bereits am Vorabende fand ein großer Zapfenstreich statt. Unter zahlreichem Andrange des Publikums wurde vor den für die Dauer des Zapfenstreichs erleuchteten Wohnungen des Kommandirenden der hiesigen Königlich Preußischen Truppen, General-Major **von Doering**, und des hiesigen Königlichen Geschäftsträgers, Wirklichen Legationsraths **von Kamptz**, von jedem der Musikchöre eine Piece vorgetragen; von dem Trompeterchor des Königlich 8ten Husaren-Regiments schließlich noch die Retraite. War schon dieser Zapfenstreich von der Witterung wenig begünstigt, so machte leider der am 15. früh fast ununterbrochen anhaltende Regen das Absagen des vorbereiteten Gottesdienstes im Freien und der hierauf beabsichtigten großen Parade nothwendig. Für den Fall ungünstiger Witterung war jedoch bereits vorher die Genehmigung zur Benutzung der Kirche auf St. Georg nachgesucht und bereitwilligst ertheilt worden. So fand denn um halb 11 Uhr, im Beisein des Kommandirenden der Hanseatischen Garnison, Obersten Schaffer, so wie einiger anderer Offiziere der Garnison und der hiesigen Königlich Preußischen Beamten, die kirchliche Feier statt. Die Festpredigt hielt der zu diesem Behuf hergekommene Divisions-Prediger Strauß, der auch die sonstigen kirchlichen Functionen übernommen hatte. Zum Schluß der Feier ward, unter Begleitung von 101 Kanonenschüssen, welche die unfern dem Ferdinandsthor aufgefahrene Batterie abfeuerte, „Herr Gott, dich loben wir" gesungen.

Um 5 Uhr versammelte sich das Offiziercorps in Streit's Hotel zum Diner. Der desfallsigen Einladung des Generals hatten sowohl der dirigirende Bürgermeister, wie mehrere Senatoren, die Stabs-Offiziere und einige andere Offiziere der hiesigen Garnison und endlich die hiesigen Königlich Preußischen Beamten Folge gegeben und somit wesentlich zur Verherrlichung des Festes beigetragen. Der General von Doering brachte, unter Hinweis auf die Wichtigkeit des Tages nicht nur für Preußen, sondern für noch Millionen außerhalb des Preußischen Vaterlandes, das Hoch auf Se. Majestät den König aus, welchem Hoch „Heil Dir im Siegerkranz" folgte. Während der Tafel concertirte das Musikchor des Königlich 12. Infanterie-Regiments.

Aber auch die Mannschaft der hiesigen Königlichen Truppentheile feierte den Tag. Es waren an geeigneten Orten Vergnügungen arrangirt, welche sich reger Theilnahme der hierzu geladenen Hamburger zu erfreuen hatten und in anständiger Fröhlichkeit hingingen.

Hamburg, Donnerstag, 17. October, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. (T. C.-B.) Auf der Linie soll ein Gefecht engagirt sein.

Ausland.

Das **Princip der Gleichheit** ist die Mutter aller Revolutionen in dem unglücklichen Frankreich, und wehe uns, wehe Europa, wenn das Kind geboren wird, welches sie jetzt unter dem Herzen trägt. Es ist ein thörichter Trost, daß ein unbesiegtes Princip, ein Princip, welches von der „ungeheuren Mehrzahl" der der Europäischen Bevölkerung als ein Evangelium gepriesen wird, ein Princip, mit welchem sich die Geldaristokratie den Platz erkämpft, welchen sie gegenwärtig inne hat, daß ein solches Princip in der Mitte seiner Siegeslaufbahn Halt machen, oder sich durch Sentimentalität sollte abhalten lassen, sich selbst in seinen letzten Consequenzen zu vollenden. Man gedenke der Nacht vom 4. zum 5. August, wie die französische National-Versammlung vom Fieber der Großmuth befallen, alle Privilegien der alten Stände, und **darunter recht geldwerthe**, in wenigen Stunden beseitigte, und man zweifle nicht, daß diese Nacht eine Zwillingsschwester haben wird, in welcher die Privilegien und geldwerthen Rechte der Bourgeoisie ebenso in das Meer des allgemeinen Besitzes versenkt werden. Gott läßt sich nicht spotten, und was der Mensch säet, das wird er ernten. Oder was hat der Junker Cichorie, der Baron Zwirn und der Graf Runkelrübe voraus vor den alten Adelsgeschlechtern, die ihre Vorrechte mit ihrem Blute erworben, und vor der Geistlichkeit, welcher die Welt Christenthum und Bildung verdankte? Haben sie ihre Vorrechte besser erworben, ist das Geld des Banquiers geheiligter als das des Edelmannes, haben sie von ihrem Geld und Gut im Großen und Ganzen einen besseren Gebrauch gemacht, ist die Abhängigkeit des Fabrikarbeiters von seinem Brodherrn weniger drückend als der alte Lehensverband, und hat der Reiche für das, was er sein Eigen nennt, einen besseren Besitztitel, als die alten Stände, deren Plünderung er als einen Gottesdienst getrieben und gepriesen? Siehe da, man wird Euch Fragen vorlegen, und Ihr werdet auf Zehn nicht Eins zu antworten vermögen!

Frankreich.

** **Paris**, 15. Octbr. [**Abermals kriegerisches Wetter. Thiers und die Legitimisten. Der Prince-Montagnard u. Graf Montalivet. Vermischtes.**] Der Herr Präsident wird mich noch in Mißcredit bringen, gestern preise ich dessen friedliche Gesinnungen, heute bramarbasirt er wieder mit dem Schleppsäbel und den Dragonersporen seiner Chaberts. Begreife diese Widersprüche, wer's kann! Aber klage man nicht mehr die Nationalversammlung des Undankes gegen den Präsidenten an, wundre man sich nicht mehr, daß der Bonaparte alle Sympathien verliert; denn wer will seine Rechte stützen ferner auf dieses schwankende Rohr, wer kann solches Benehmen gegen die Nationalversammlung billigen? Einen wüthenden Ausfall des Constitutionnel gegen die Nationalversammlung druckt heute der Moniteur ab, und der Banquier Delamarre, Eigenthümer der Patrie, unterzeichnet in seinem Blatte einen Artikel, der wieder die alte Drohung vom Appell an's Volk enthält. Gestern überall Friede und Freundschaft, heute Kriegssturm. Die Legitimisten haben gestern in der Rivolistraße eine Zusammenkunft gehabt, bei der es äußerst stürmisch zugegangen sein soll, dennoch zweifelt Niemand, daß sich die Herren, nach dem Verrauchen der ersten Zornesgluth, fester als je aneinanderschließen werden. Der erste Besuch des Herrn Thiers, nach seiner Rückkehr aus England, galt dem Präsidenten der Republik, seine nähern Freunde versichern, daß er allerdings für jetzt die Gewalt des Präsidenten verlängert wünscht, daß er aber in amtlicher Weise seine Schroffheit gegen die sogenannte Fusion abgelegt habe. Herr Thiers ist doch ein Monarchist und es wird sich jetzt bei den Legitimisten wie bei den Orleanisten zeigen, daß zwei monarchische Parteien sich nicht lange einander feindlich gegenüberstehen können, wenn die Fürsten, deren Bannern sie folgen, sich einmal vereinigt haben.

Graf Montalivet hatte in seiner interessanten Publication über die Civilliste Louis Philippe's dessen Großmuth gegen die Familie Bonaparte gerühmt und es war auch Grund dazu, wenn man an die Tage von Straßburg und Boulogne denkt und den Präsidenten der Republik mit den abenteuerlichen Verschwörern von damals vergleicht. Herr Napoleon Bonaparte nun, der Prince-Montagnard, findet sich nachträglich schwer gekränkt durch diese Großmuth und beweiset durch einen langen Brief an die „Revue des Deux-Mondes", daß Louis Philippe nicht großmüthig genug gewesen sei, ihm einen längern Aufenthalt in Paris zu gestatten. Graf Montalivet hatte in seiner Erwiderung leichtes Spiel, indem er kurz fragte, ob die Minister Louis Philippe's nicht vollkommen berechtigt gewesen wären, einen jungen Mann in Paris nicht zu dulden, der jetzt unter der Regierung seines Vetters in den Reihen der äußersten Gegner desselben kämpft.

Der „Moniteur" enthält folgende Mittheilung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten: „Nach der „Morning Chronicle" hätte der Admiral Le Predour bei seiner Abreise von Buenos-Ayres am 21. Juli die argentinische Flagge mit 21 Kanonenschüssen begrüßt, das argentinische Wachtschiff „Julio" aber nur mit 17 erwidert. Die Regierung hat keine Nachricht erhalten, welche dieses Gerücht im Geringsten bestätigen würde. Es beschränkt sich dieselbe für den Augenblick darauf, die Ansicht der „Opinion publique" zu theilen, welche bei Anführung der Nachricht der „Morning Chronicle" bemerkt, die bezeichnete Thatsache sei unmöglich, weil man sie nicht dulden könnte."

Ein Circular des Ministers des Innern erinnert die Präfecten und Verwaltungsbeamten daran, daß die zum öffentlichen Vortrage bestimmten Romanzen und Lieder der Censur unbedingt unterworfen sind.

Abermals ist eine militairische Berühmtheit des Kaiserreiches gestorben, General Du Chastel, Commandeur der Ehrenlegion. Bei Jemappes und Valmy war er noch Soldat, bei dem Uebergange über den Bernhard bereits Capitain. Bei Montebello wurde er zum Escadrons-Chef befördert und that sich bei Marengo, Ulm, Austerlitz und Jena besonders hervor. Seine Waffenthat in der Schlacht von Toulouse gilt als ein Muster in den Annalen der Reitergefechte. Die Restauration unterbrach seine Laufbahn, und erst das Jahr 1830 brachte ihn wieder in Activität. Sein Körper war mit unzähligen Narben bedeckt.

Der Bischof von Hue in Cochinchina ist auf seiner Reise nach Rom, wohin er die Entscheidungen des auf des Papstes Befehl im April vorigen Jahres in Cochinchina abgehaltenen Conciliums überbringt, hier eingetroffen.

Die „Patrie" sagt nach Meldung der Rückreise Persigny's nach Berlin: „Wir wissen nicht genau, was für eine Mission ihm übertragen ist; aber wir haben alle Ursache zu glauben, daß sie mit den ernsten Verwickelungen, deren Schauplatz Deutschland in diesem Augenblicke ist, in Verbindung steht. Die Abwesenheit Persigny's wird nicht über drei Wochen dauern."

† **Paris**, den 15. Oktober. [**Persigny und die Gerüchte über seine Sendung.**] In diesem Augenblicke wird Herr von Persigny bereits wieder auf seinem Gesandtschaftsposten eingetroffen sein. Mit den Gerüchten, wozu seine plötzliche Abreise nach Berlin Veranlassung giebt, verschone ich Sie; ich beschränke mich auf die Mittheilung der Thatsache, daß sie in Folge der Ankunft von Depeschen aus London stattgefunden hat. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen schließt man aus diesem Umstande, daß auf die Vorstellungen des Lord Palmerston hin Frankreich aus der bis jetzt beobachteten strengen Diskretion heraustreten und, so viel an ihm ist, einem Zusammenstoß zwischen Oesterreich und Preußen vorzubeugen suchen wolle. Bis jetzt nämlich ging, wie Sie sich selbst überzeugt haben werden, weder die Zurückhaltung der französischen Regierung in Allem, was auf die hessischen Verwickelungen Bezug hatte, so weit, daß selbst die offiziellen und halboffiziellen Blätter — auf höhere Anweisung — sich jeder Beurtheilung derselben enthielten. Sollte es den Bemühungen Englands und Frankreichs nicht gelingen, das Aeußerste zu verhindern, so soll — wenn ich gut berichtet bin — Herr v. Persigny den Auftrag haben, einen Abstecher nach St. Petersburg zu machen, um dem Kaiser in mündlicher Darstellung zu wiederholen, was bereits im Laufe der vorigen Woche der General Lahitte auf dem gewöhnlichen Wege vorgestellt hat, daß nämlich ein bewaffnetes Eingreifen Rußlands in die deutschen Händel die französische Regierung der Opposition und der öffentlichen Meinung gegenüber in die größte Verlegenheit bringen würde. Relata refero; gewiß ist, daß unsern Demagogen der Himmel schon voller Geigen hängt. Sie träumen von einem allgemeinen Geprassel, welches allerdings nur ihnen zum Vortheil gereichen würde.

Paris, Mittwoch, den 16. October, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Depeschen, die Schleswigschen Angelegenheiten betreffend, sind nach Petersburg abgesandt worden. — Die Vertagungskommission hielt eine Sitzung; die in Paris anwesenden Repräsentanten verlangen die Einberufung der Legislativen. Lahitte tritt als Kandidat bei der Nachwahl im Norddepartement auf. In Abbeville fand eine Arbeits-Einstellung statt. — Nach einem unwahrscheinlichen Gerüchte wird Regnault den Kriegsminister Hautpoul ersetzen und dieser als Gouverneur nach Algier abgehen.

Großbritannien.

* **London**, 15. Oktober. [**Hofnachricht; Feier des Geburtstags des Königs von Preußen; Vermischtes.**] I. K. H. die Frau Herzogin von Kent reisten heute nach Osbornehouse auf der Insel Wight ab. I. K. H. die Frau Herzogin von Orleans sind vom Continent nach Claremont zurückgekehrt. Heute feierten gegen fünfzig hier anwesende Preußen den Geburtstag ihres Königs Friedrich Wilhelm durch ein Festmahl in der Kron- und Ankertaverne. Als das Preußische Nationallied: Heil Dir im Siegerkranz rc. gesungen wurde, sangen die in den Nebenzimmern befindlichen Engländer feierlich das: God save the Queen! Der Preußische Gesandte, Ritter Bunsen, nahm an dem Festmahl nicht Theil. Hr. Moritz O'Connell erklärt in der Times, das Grab des Agitators sei nicht vernachlässigt, wie ein irischer Correspondent neulich gemeldet, auch sei der Sarg nicht ein Pfandstück derer, die die Ueberfahrtskosten von Italien nach Irland vorgeschossen. Die Times nennt ein kleines irisches Blatt als ihre Quelle und überläßt demselben die Verantwortlichkeit der Nachricht. Sonst ist's in London noch immer ganz leer, kein Minister, keine Familie von Bedeutung in der Stadt.

Dieser Tage starb in Liverpool, 66 Jahre alt, die berühmte Miniatur-Malerin Miß Sarah **Biffin**, welche ohne Hände und Arme geboren war. Sie zeichnete und malte mit den Zehen und hatte es in ihrer Kunst zu solcher Fertigkeit gebracht, daß sie mehrmals Preise erhielt. Der Herzog v. Sussex war vormals ihr besonderer Gönner; in den letzten Jahren aber war sie in Vernachlässigung gesunken und lebte von einem kleinen Jahrgehalt, welches ihre Freunde durch Subscription für sie zusammengebracht.

Die „Nationale Reform Association" hat heute in der London Tavern unter Vorsitz des Sir Joshua Walmslei eine Versammlung gehalten, welcher die Parlaments-Mitglieder Feargus O'Connor, Oberst Thomson, J. Hume, Lord Dudlei Stuart und W. J. Fox beiwohnten.

Italien.

Turin, 11. October. Heute Morgen hat der Graf Camille Cavour vor dem König den Diensteid als Minister des Handels und Ackerbaues abgelegt.

Die in Genua erscheinende Gazetta del Popolo enthält folgende ziemlich unwahrscheinlich klingende Nachricht: „Man versichert, daß neulich, als Herr d'Azeglio sich in Genua aufhielt, Pinelli heimlich dorthin gekommen ist, eine Unterredung mit dem Minister-Präsidenten gehabt hat und dann incognito wieder nach Rom zurückgereist ist."

In Toskana scheint man gegenwärtig mit der Presse ziemlich unsanft umzugehen. So sind, wie die Gazetta del Popolo erzählt, neulich in einem Gasthofe 5 — 6 Exemplare der Werke des Hrn. d'Azeglio mit Beschlag belegt worden.

Rom, 8. October. [**Notizen.**] Am 2. hat Herr Lorenzana, bevollmächtigter Minister der südamerikanischen Republik des Aequators, den Wunsch geäußert, Sr. Heiligkeit dem Papste vorgestellt zu werden, um ein Handschreiben des Präsidenten jenes Freistaates zu überreichen. — Noch immer ist nicht bekannt, ob in dem am 30. d. M. stattgehabten Consistorium eine Erwähnung der piemontesischen Differenz stattgefunden habe. Der in Genua erscheinende und in den römischen Angelegenheiten wohlunterrichtete Cattolico stellt dies vorläufig in Abrede. — Am 6. empfing der Papst eine Deputation britischer Katholiken, unter Vortritt des Herrn Wisemann, Cardinals und Erzbischofs von Westminster; der heilige Vater nahm die Deputation überaus wohlwollend auf und ertheilte ihr beim Abschiede seinen apostolischen Segen.

Spanien.

Madrid, 9. October. Der halboffizielle Heraldo erklärt, die Regierung sei den Zeitungs-Gerüchten aller Art über die Regelung der Staatsschuld und dieser Operation selbst bis zur Vorlage des Commissions-Entwurfes völlig fremd. Die Regierung sei bis jetzt nur mit der anfänglichen Vorlage des Finanz-Ministers daran betheiligt. Sie sei daher weder zur Annahme bereits gemachter, noch auch der erst zu machenden Vorschläge verpflichtet.

Schweiz.

*△ **Freiburg**, 11. Oktob. [**Radikales Regiment.**] Die hiesigen Conservativen organisiren eine große Volks-Versammlung, um endlich dem Volke sein so lange vorenthaltenes Recht der Abstimmung über die neue, von den Radikalen „octroyirte" Verfassung zu wahren und an den Bundesrath eine Petition um Revision der Cantonal-Verfassung zu unterzeichnen. Die radikale Regierung ist in großer Besorgniß. Die freisinnigen Herren „Verfechter der schrankenlosen Freiheit" haben sich bewogen gefunden, gegen die **conservative Presse eine Censur einzuführen.** Gesinnungstüchtige Blätter, wie die Köln. Z., werden das sehr in der Ordnung finden. Das Frankf. Journal spricht bereits seine Genugthuung darüber aus.

Aarau, Dienstag, 15. October. (T. C.-B.) Die neue Verfassung wurde durch Volksabstimmung verworfen.

Niederlande.

00 **Gravenhaag**, 14. October. [**Finanzen, Kammern, Dampfschifffahrt.**] Backer, Mitglied der zweiten Kammer, ist zum Gouverneur von Ober-Yssel ernannt worden, an Bruce's Stelle, der das Gouvernement von Niederländisch-Indien erhalten hat. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten hat der Finanzminister das Budget für 1851 vorgelegt und sich in einer langen Rede über die einzelnen Positionen ausgesprochen. Auf das laufende Budget haben die Minister

---

— (D. R.) Um die künstlerischen Leistungen der Königlichen Porzellan-Manufactur einer immer größern Vervollkommnung entgegen zu führen, ist, wie wir vernehmen, von Seiten des Herrn Handelsministers an mehrere hiesige Künstler und Techniker von dem bewährtesten Rufe die Einladung gerichtet worden, einem Rathe von Sachverständigen beizutreten, dessen Aufgabe es sein würde, ohne Einmischung in die Verwaltung der Anstalt, dem Director derselben mit sachkundigem Urtheil bei der Wahl neuer, das Kunstgebiet berührender Formen, so wie bei der Herstellung dahin einschlagender Arbeiten zur Seite zu stehen, namentlich aber bei größeren Ausführungen den ästhetischen Gesichtspunkt wahrzunehmen. So viel wir wissen, haben insbesondere der Herr Director v. Cornelius, der Herr Professor und Hofbildhauer Rauch, die Herren Professoren Daege, Begas und Magnus und der Geheime Oberbaurath Stüler eine solche Aufforderung erhalten.

— † In dem Atelier des Herrn Bildhauer Wolff nahen die von demselben für den Ausgang zur Gemäldegallerie im Museum in Bronze ausgeführten prachtvollen Thüren ihrer Vollendung.

— (D. Ref.) Unter der Anklage der Verläumdung stand vorgestern der Bahnmeister der niederschlesischen Eisenbahn **Nathusius** vor der 3. Deputation des Kriminalgerichts. Der Angeklagte wurde vor einiger Zeit aus seinem Dienstverhältnisse entlassen und denunzirte nun gegen zwei andere Beamte, daß diese die Eisenbahndirektion um die erhebliche Summe von 2600 Thlr. übervortheilt hätten. Die beiden Beamten sollten diese Summe an hiesige Spediteure, ohne daß diese etwas zu fordern hatten, gezahlt haben und dafür von diesen einer der Beiden ein schönes Fortepiano, der Andere dagegen eine Summe Geldes erhalten haben. Diese Beschuldigungen ergaben sich als unbegründet und es wurde nun die Anklage auf Verleumdung gegen den rc. Nathusius erhoben. Derselbe trat in dem Audienztermin den Beweis der Wahrheit an, und es stellte sich in demselben die Lage der Sache so ganz anders, daß der Gerichtshof die Verhandlung aussetzte und beschloß, erst noch mehrere Zeugen über den Seitens des Angeklagten angetretenen Beweis zu vernehmen.

— : Gestern Nachmittag versuchten Diebe einen Einbruch in die Wohnung des Justizraths Amelang, Markgrafenstraße 45, obgleich die Familie zu Hause war, wurden aber verscheucht und ließen hierbei den einen Nachschlüssel im Schlosse stecken. Nach kurzer Zeit hatte einer der Diebe die Frechheit, sich diesen Schlüssel wieder holen zu wollen, wurde jedoch dabei ertappt und verhaftet. Bei seiner Visitation fand man noch mehrere Dietriche rc. bei ihm.

N — Wenn es wahr sein sollte, was man uns schreibt, daß es am Abend des 15. October auffallend **dunkel** in **Potsdam** gewesen, so daß nur einzelne Häuser, z. B. der Gasthof zum Einsiedler, sich durch festliche Einrichtung hervorgethan, so wäre das nur ein neuer trauriger Beweis der **schwarzen** Undankbarkeit, dieses nichts weniger als glänzenden Lasters unserer Zeit. Denn giebt es, außer Berlin, **eine** Stadt im preußischen Staate, welche dem Königshause der Hohenzollern zu tiefstem Danke verpflichtet ist, so ist es **Potsdam**, das im engsten Sinne des Wortes das gehätschelte Pflegekind der Kurfürstlichen und der Königlichen Schatullen war. Sollte Potsdam die Wohlthaten, die es seit zwei Jahrhunderten aus dem Quell der fürstlichen Gnade geschöpft hat, vergessen, so dürfte es bald in seine früheren Sümpfe zurücksinken und wieder den zweifelhaften Rang einnehmen, den es als **Potzdubini**, slavischen Andenkens, unter den sächsischen Kaisern behauptete, von denen freilich auch nicht ein einziger so gnädig war, **Potsdubini** zur Residenz zu erheben und es zu diesem Behufe erst aus dem Elemente, aus dem wir Alle gemacht sind, neu hervor zu schaffen. **Helio-Troyen** allein thun es nicht!

— Wir werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in Lehnin zwei Zimmermeister Namens **Schultze** wohnen, und daß der nach Frankfurt gereiste unter dem Namen: Zimmermeister **Schultze der Zweite** bekannt ist.

† In dem Programm einer neuen lithographirten Correspondence aus Italien, deren Ankündigungen eben versandt worden, ist eine besondere Rubrik „**Tageslügen**" aufgeführt. Wir empfehlen den Herren Schneitler, Wenzel u. Comp. diese **übersichtliche** Anordnung, damit Tante Voß nicht so viel Mühe hat, ihren Berliner Stoff sich herauszusuchen. Als Revange richtet Herr Lessing dann vielleicht eine andere stehende Rubrik ein: **Tagesberichtigungen**.

— Vom Schwurgerichtshofe wurde **heute** der Bauer Noack aus Steglitz wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monat Gefängnißstrafe und Verlust der Kokarde verurtheilt.

— : Gestern Nachmittag wurden einem jungen Mann, der erst kurze Zeit in Berlin und daher mit den hiesigen Spielerkniffen noch nicht vertraut ist, in einer hiesigen sehr bekannten Bierhalle nach seiner Angabe durch den Billardkellner binnen 1½ Stunden 19 Thlr. baar und noch 12 Thlr. als Schuld im Billardspiel abgenommen. Der Verlierende hatte bereits einen kleinen Bierrausch, der Wirth des Lokales soll ihm selbst fortwährend zur Erhöhung des Einsatzes zugeredet haben, und der Kellner, welcher so trefflich gewann, war früher selbst Wirth einer bekannten demokratischen Kneipe. Die weitere Frage über das glückliche Spiel ist der Polizei übergeben.

— In den lehrreichen und angenehmen öffentlichen Vorträgen, die dem gebildeten Publikum unserer Residenz für die nächste Zeit bevorstehen, können wohl mit Fug und Recht vorzüglich die Vorlesungen über Hydropathie gerechnet werden, welche Herr Dr. Fränkel, Arzt der hiesigen Wasserheilanstalt, am 21. d. M. im Saale der Gesellschaft Urania beginnen wird. Es handelt sich in diesen Vorträgen eines ausgezeichneten Kenners um einen Gegenstand, dessen Kunde sich zu verschaffen, nicht blos ein wissenschaftliches Interesse, sondern auch die Liebe zur Gesundheit gebieten dürfte. Die Bedeutung des richtigen Wassergebrauches, im gesunden wie kranken Zustande des Menschen, ist freilich ziemlich allgemein anerkannt; aber meist fehlt daneben doch die gründliche Kenntniß und Würdigung der auf wissenschaftlichen Grundsätzen, wie den Resultaten der Erfahrung beruhenden Gebrauchsregeln; und darüber eine bestimmte Einsicht zu gewinnen, sind die von einem der ersten Fachkenner angekündigten Vorträge gewiß das beste und zugleich angenehmste Mittel.

— ! Kaum ist der Wahl des Steuerverweigerers **Schultze-Delitzsch** zum Syndikus der Stadt **Demmin** von der Regierung in Stettin die Bestätigung versagt worden, so hat die Stadtverordneten-Versammlung daselbst bekanntlich einen anderen Syndikus, der nicht weniger demokratisch gesinnt ist, in der Person des Kreisrichters **Brasche** in **Labes**, welcher längere Zeit als Königlicher Obergerichts-Assessor in Demmin einer der Führer der dortigen Demokratie gewesen ist, gewählt. Es möge dies beispielsweise aus folgenden, im nunmehr längst eingegangenen Zuschauer an der Peene enthaltenen Berichten des Demminer politischen Vereins hervorgehen. In diesem Vereine sagte der damalige Assessor Brasche, nach einer Beleuchtung der Gründe, welche das Ministerium wegen Auflösung der Kammer angegeben hat, am 1. Mai 1849: „daß ein constitutionelles Ministerium hätte abtreten müssen, und daß das Ministerium schlecht regiert und das Volk irre geleitet habe." Am 15. Mai 1849 sagte derselbe Herr, als **Vorsitzender** des Vereins fungirend, nachdem er die Anwesenheit „zweier ehrenwerther Mitglieder, des Herrn von Rechow und des Herrn Regierungsraths Vellahner," angezeigt hatte, in einem Ueberblick europäischer Zustände: „In Deutschland gährt es überall, und was thut nun die Reichsversammlung in Frankfurt? Es scheint, als wenn diese den festen Willen habe, den Trotz der Fürsten zu brechen, aber sie stößt auch auf mächtigen Widerstand. Das Reichsministerium wird abtreten und von dem Reichsverweser ist wenig zu hoffen. Wer trägt nun die Schuld an allem diesem Unglück? Das preußische Ministerium Brandenburg-Manteuffel ist es, welches unsägliches Elend über das Vaterland bringt, und dennoch spricht dies Ministerium mit einem gewissen Hohn es aus, daß seine Politik sich des Beifalls des ganzen Volkes zu erfreuen habe."

— „**Des großen Kurfürsten Leibschneider**," die vaterländische Erzählung in „**Steffens Volkskalender für 1851**", welche selbst Buddelmeyer „am besten von den Erzählungen gefallen, so daß der nicht genannte Verfasser sich dieser trefflichen lebensvollen Arbeit nicht zu schämen brauche", ist zufällig von **Friedrich Adami**, von demselben Novellisten, der sich nicht geschämt hat, für den von der Redaktion der Kreuzzeitung herausgegebenen „Neuen Preußischen Kalender für 1851" eine gleichfalls vaterländische Erzählung zu liefern: „**Der König und der Bauer**", hier den großen König u. sein Auftreten in dem weltberühmten Müller Arnoldschen Proceß, dort den großen Kurfürsten in der Schlacht von Fehrbellin schildernd. „Herr Buddelmeyer, wie gefällt Ihnen das?"

Wiener Enthusiasten wollen der Mlle. **Rachel** noch einen Kranz zum Andenken nachsenden. Da jedoch dieser Kranz von gediegenem Golde ist und mit Edelsteinen verziert, so zweifelt man, daß Papa Felix die Annahme dieses kostbaren Geschenkes von Seiten seiner Tochter genehmigen werde.

— (C. B.) Die Zahl der gewählten Abgeordneten zu den Ständeversammlungen der verschiedenen deutschen Staaten beträgt: in Preußen zur II. Kammer 350, zur I. Kammer 180; in Baiern zur II. Kammer 145; in Sachsen zur II. Kammer 75, zur I. Kammer 50; in Hannover zur II. Kammer 79, zur I. Kammer 37; in Würtemberg 64; in Baden zur II. Kammer 63, zur I. Kammer 8; in Kurhessen 48; im Großherzogthum Hessen zur II. Kammer 50, zur I. Kammer 25; in Sachsen-Weimar 41, in Sachsen-Koburg 18 und in Gotha 23, in Sachsen-Meiningen 25, in Sachsen-Altenburg 29, in Braunschweig 54, in Nassau 41, in Mecklenburg-Schwerin (nach der jetzt aufgehobenen Verfassung) 60, in Oldenburg 45, in Anhalt-Dessau 22, in Anhalt-Köthen 22, in Anhalt-Bernburg 16, in Schwarzburg-Rudolstadt 20, in Schwarzburg-Sondershausen 18, in Reuß älterer Linie 12, in Reuß jüngerer Linie 20, in Lippe 25, in Schaumburg-Lippe 20, in Waldeck 15. Hiernach kommt nach den verschiedenen Bevölkerungen 1 gewählter Abgeordneter in Preußen auf 46,000, in Baiern auf 31,500, in Sachsen auf 24,500, in Hannover auf 22,300, in Würtemberg auf 27,200, in Baden auf 21,500, in Kurhessen auf 16,200, im Großherzogthum Hessen auf 17,000, in Sachsen-Weimar auf 6,300, in Sachsen-Koburg und Gotha auf 3,400, in Sachsen-Meiningen auf 6,400, in Sachsen-Altenburg auf 4,500, in Braunschweig auf 4,900, in Nassau auf 9,600, in Mecklenburg-Schwerin (s. oben) auf 8,800, in Oldenburg auf 6,000, in Anhalt-Dessau auf 2,900, in Anhalt-Köthen auf 2,000, in Anhalt-Bernburg auf 3,000, in Schwarzburg-Rudolstadt auf 3,500, in Schwarzburg-Sondershausen auf 3,300, in Reuß älterer Linie auf 3,000, in Reuß jüngerer Linie auf 4,000, in Lippe auf 4,300, in Schaumburg-Lippe auf 1,400, in Waldeck auf 3,800 Seelen.

† **Theater. Königl. Bühne.** Im nächsten Monat steht die Aufführung einer neuen Oper von Flotow: „Die Großfürstin", bevor, wozu Frau Birchpfeiffer das Libretto geschrieben.

Wie verlautet, wird Frl. Gey, die so bereitwillig die Partie der „Zigeuner-Königin" in der Fest-Oper am Dienstag für das plötzlich heiser gewordene Frl. Herrendorf übernommen hatte, auch verschiedene andere Partieen der letzteren übertragen erhalten.

In nächster Woche wird das neue Stück der Frau Birchpfeiffer: „Das Forsthaus", zum ersten Male auf der königl. Bühne in Scene gehen. Im kaiserl. Michaels-Theater in Petersburg hat ein früheres Mitglied unserer Bühne, Frl. Malvina Eck, mit diesem Stück debütirt. Stück und Debütantin haben einen äußerst glänzenden Erfolg gehabt. Obgleich an demselben Abend (27. Sept.) die italienische Oper eröffnet wurde und im russischen Theater eine Benefiz-Vorstellung stattfand, war das Haus doch überfüllt, das Stück wurde mit einer wahrhaft erschütternden Theilnahme aufgenommen und Frl. Eck viermal während des Stückes gerufen. Gewiß wird der Erfolg desselben auch hier ein sehr bedeutender sein.

In dem neu renovirten Theater zu Potsdam wurde gestern Raupach's neuestes Stück „Saat und Frucht" gegeben. Das überaus zahlreich versammelte Publikum nahm dasselbe äußerst günstig auf. Wir haben leider uns jetzt überzeugen müssen, daß wir das Stück mit Unrecht als Tendenz-Stück begrüßt und ihm in dieser Beziehung politischen Werth und Bedeutung untergelegt haben. Nach des Herrn Autors eigener Versicherung war es nur „für die luftige Region der Phantasie bestimmt, nicht zur Verpflanzung in den Boden der Wirklichkeit, da der Dichter für seine Worte nicht zu stehen habe." — Wir haben die Sache demnach überschätzt und gestehen gern unseren Irrthum.

Die gestrige zweite Aufführung der Balfe'schen Oper „die Zigeunerin" fand vor einem zahlreich besuchten Hause statt. Das Publikum zeigte auch größere Theilnahme, namentlich in den beiden letzten Akten, die manche recht hübsche und gefällige Musikstücke enthalten. Außer Frau **Herrenburger** waren es namentlich die Herren **Pfister** und **Salomon**, die Treffliches leisteten. Der Letztgenannte hatte in dem Terzett des 3. Akts Gelegenheit, den vollen Wohlklang seiner umfangreichen Stimme zu entwickeln.

Das **Königsstädtische Theater** war bei der gestrigen Benefizvorstellung für Hrn. Kalisch bis auf den letzten Platz gefüllt. Die neuen lebenden Bilder der Keller'schen Gesellschaft fanden großen Beifall. Außer der Posse „Junger Zunder rc." und einem Gesangsstück des Chors erheiterten zwei humoristische Vorträge der Herren **Edmüller** und **Grobecker** das Publikum. Die letztern gehören zu den besten komischen Erzeugnissen, die aus Kalisch's Feder geflossen sind. Das Theater ist durch einen neuen, trefflich gemalten Vorhang, der das Schloß Stolzenfels darstellt, sehr bereichert worden.

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße Nr. 5.

986,039 fl. erspart. In der ersten Kammer wurde die in den Sectionen berathene Antwortsadresse auf die Thronrede verlesen.

In Rotterdam ist eine Subscription zur Herstellung einer Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Holland und New-York eröffnet worden. Nach Angabe des Antwerpener Précurseur ist zu erwarten, daß das erforderliche Capital in wenigen Tagen zusammengebracht sein wird.

Belgien.

╪ Brüssel, 15. Okt [Leichenwache; Trauer um den Tod der Königin; Denkmal] Die ganze Nacht hindurch strömte die Menge ein das kleine Kirchlein zu Laeken und defilirte an dem Katafalk der Königin vorüber, die Leichenwache that der General Baron Chazal und vier Obersten mit gezogenem Degen. Chasseurs, Karabiniers und Nationalgarde lösten sich im Dienst ab. Priester beteten die ganze Nacht hindurch am Sarge, wie am Altare. Gegen Morgen kam die Königin Marie Amélie mit ihren Kindern und hörte die Messe. Ein großer Trauergottesdienst wird Dienstag in der St. Gudulakirche stattfinden, die Messe wird der Cardinal-Erzbischof von Mecheln, von allen Landesbischöfen assistirt, lesen. Alle Beamten und viele Bürger tragen Trauer. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers verbietet jedes Trommel- und Trompetensignal. Die Musik darf selbst keine Uebungen halten. Der Gemeinderath fordert zu einer Subscription zu einem Denkmal für die Königin auf.

Brüssel, Donnerstag, 17. October. (T. C.-B.) **Ein hier verbreitetes Gerücht, daß der König der Belgier abdanken wolle, erweist sich als ein falsches.**

Dänemark.

Kopenhagen, 15. October. Die amtliche Departements-Zeitung enthält die Namen der Offiziere, an welche der König die ihm vom Kaiser von Rußland für in der Schlacht von Idstedt bewiesene Tapferkeit zugestellten St. Annen-Orden vertheilt hat. Bekanntlich hat der Obergeneral Krogh die erste Klasse mit Brillanten erhalten; die erste Klasse ohne Brillanten erhielten die Generale Moltke und Meza. Außerdem bringt die Departements-Zeitung eine Liste von 600 Danebrogs-Orden, die in dem Heere vertheilt sind.

Rußland.

Warschau, 14. October. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte gestern mit Ihrem Hofstaate dem Gottesdienste in der Alexander Newski-Kirche zu Warschau bei. Hierauf stellte der Fürst Statthalter Ihrer Majestät diejenigen Generale vor, denen diese Ehre noch nicht zu Theil geworden war. Ihre Majestät brachten den Abend im Orangerie-Theater zu, wo der Barbier von Sevilla und ein Ballet aufgeführt wurden. Es kamen in Warschau an: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen, Se. Hoheit der Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, wie auch Se. K. H. der Prinz Eugen von Würtemberg, General der Infanterie in Kaiserlich russischen Diensten. — Am 15. um 11 Uhr früh ließen Se. Majestät der Kaiser auf dem malinowskischen Felde bei der Stadt Czugajew die Reserve-Reiter-Division des 6. Armeecorps manövriren. Die Uebungen fielen ganz zur Zufriedenheit Sr. Majestät aus.

Amerika.

Pittsburgh, 28. September. In Folge des Sklaven-Flüchtlings-Gesetzes wächst die Aufregung unter unserer farbigen Bevölkerung. Fast alle Aufwärter in den Hotels sind nach Canada geflohen; bis jetzt werden 300 vermißt, sie fliehen mit Pistolen und Messern bewaffnet.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Die regierungsfeindliche Haltung und maaßlose Heftigkeit der Neuen Preuß. Zeitung.

Es sei uns vergönnt, deren Anklage mit einigen Worten zu beleuchten. — Von anderswo wendet sich der bessere Theil unseres Volkes immer mehr ihr zur Huldigung, und mögen die alten Preußen, gläubig an den Herrn Gott ihrer Väter, das Herz voll Treue und Liebe zu ihrem angestammten Königshause und dem edlen, schwer geprüften Träger seiner Krone (im Uebrigen nur mäßig erfreut über den rathenden, warnenden, mahnenden Chorus eines verantwortlichen Ministerii) doch mit einigem Mißtrauen und ohne welche Sympathie die auf ihre und unsere Freundin gerichteten Anschuldigungen beschauen, auch manchem Patienten der Zeit empfehlen, sich von dort her mit Medikamenten zu versehen.

„Ehrlich währt am längsten"; — wir acceptiren dies Motto für den Ausdruck unserer Ueberzeugungen. — Voll Anerkennung des persönlichen Werthes unserer constitutionellen Machthaber, liegt es unbefangener Anschauung doch vor, wie ihre Maßnahmen auf dem politischen Gebiet, leider auch auf dem der innern Verwaltung nirgends mit Glück Erfolge gewinnen. — Ueberall, statt stätiger Composition, Bruch phantastischer Entwürfe. — Haben denn nicht Union, Volks- und Staatenhaus, Interim, Provisorium von der deutschen Mutter Aussetzung erfahren, und wer möchte sich bei ihres Leibes Fruchtbarkeit zur Paternität des Definitivums bekennen?

Wo ist unter den Staaten Europa's auch nur einer in beifälliger Würdigung der Politik Preußens, vom ernsten, großen, mächtigen Rußland hinab zum freisinnigen Anhalt? — Statt im festen, unauflöslichen Bunde mit Oesterreich, die zweite Ordnungs-Macht Deutschlands, die erste seiner nördlichen Hälfte, sehen wir seit Langem das unerquickliche Gezänk in der Etiquette-Frage: wer der Vorlänzer in jenem künftigen Deutschland, was, in beider Gedanken, nie erscheinen wird.

In neuester Zeit die Behandlung der kurhessischen Vorgänge! — glaubt man denn, jene Maßnahmen, die der Möglichkeit anstreifen, daß, um die Berechtigung zur Friedens-Stiftung, man selbst mit einander in Hader und Streit gerathe, für eine Achtung gebietende Scenerie der Tagesgeschichte ausgeben zu dürfen? — Man baue auf eine natürliche, wahrhaftige Grundlage der Dinge.

Den Frieden geboten in Schleswig-Holstein, damit nutzlos vergossenes Menschenblut nicht des Gerichtes Verdammung über uns führe; — die Ueberwachung Badens werde mit Vertrauen in Oesterreichs Hand gelegt (des erstern Krieger können sich im Banate eben so gut wie zu Arnswalde taktisch ausbilden); — letzteres überläßt Preußen dann gern, den einst dieser genannten Hessen in Betracht zu geben, wie es besser und besonders wohlfeiler sei, eigene Angelegenheiten mit Verständigkeit selbst zu ordnen, als Anderen die Nothwendigkeit darzubieten, dies, und nicht umsonst, zu thun. —

Union und enger Bund, — wir entlassen beide als Leichenträger zum Begräbniß der doch über dreißig Jahre bestandenen Einigung; — wir wollen die Scheintodte auferwecken oder mag die wirklich Todte auferstehen in vervollkommneter Bildung. — Oesterreich und Preußen, einst fest und innig verbunden in der Freundschaft der Würdigen, die über beide Reiche geherrscht zum Segen der Menschheit, zum Heil der Welt, mögen beide, aus der Nacht der Trübsal geläutert, hervorgehen zum Anerkenntniß, wie unter ihnen weder das eine noch das andere zur Obergewalt berufen, beide aber vom Herrn über sie angewiesen, Sein Reich, den Frieden und die Ordnung in Deutschland zu fördern und zu handhaben.

Preußen mag erwägen, wie Oesterreich, ein Staat mehrfach größern Ländergebietes als das seine, nur das Doppelte in Zahl überlegener Bevölkerung, auf historischem Fundamente Jahrhunderte hindurch für die erste Macht Deutschlands gegolten und freiwillig von dem Standpunkte der deutschen Kaiserwürde zurückgetreten. — Oesterreich hingegen, wie es zum nördlichen Nachbar ein mächtig, kampfkräftiges Preußen habe, mit dem es immer besser, sich zum Richten auf dem Schlachtfelde zu einen, als die Wechsel der Erfolge gegen einander mit ihm zu versuchen.

Und nun wieder zur Regierungs-Feindlichen: — sie ist einmal die Erkorene unseres Herzens und erscheint sie wohl bisweilen vollblütig und in der Adern Fülle aus dem Born des Lebens, glauben wir doch, ihr Maaß werde eine gesunde, kräftige geistige Natur nirgends alteriren mögen. — Starke Organismen ertragen die Wahrheit und erheben sich an ihr, Schwächlichen bleibt sie ein Aergerniß.

Wir wünschen unserer achtbaren vaterländischen Regierung das Erstere.

Heinrich v. Wolden.

Eine junge Person, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird als Bonne bei mehreren Kindern, auf dem Lande, drei Stunden von Berlin, sogleich verlangt. Das Nähere Schulgartenstraße Nr. 5. par terre.

Ein Administrator, welcher auf großen Gütern in den Marken und Pommern sich in der Landwirthschaft vielseitig ausgebildet, der Brennerei kundig, durch gute Atteste empfohlen, unverheirathet und militairfrei, sucht zu Weihnachten oder Ostern eine gleiche Anstellung oder als Ober-Inspektor. Der Chef-Redacteur dieser Zeitung, Herr Assessor Wagener, wird nähere Auskunft ertheilen.

Gutsverpachtung.

Die Güter Zernickow, Kehlkendorff, Burow und Schulzenhof kommen Johannis 1850 außer Pacht. Ich beabsichtige dieselben auf's Neue zu verpachten. Pachtliebhaber können den Pacht-Contrakt bei dem Herrn Kreisgerichts-Rath Fitzau in Gransee einsehen. Die zu verpachtenden Güter liegen zwischen Gransee und Fürstenberg an der Mecklenburg-Strelitzschen Grenze.

Gr. Bassewitz-Schlitz.

Drei Zimmer gute mahag. Meubel, worunter eins in Seide (Roccoco), eins in Plüsch und eins in Wolle, ferner ein großer engl. Velours-Teppich, fast neu, 2 mahag. Bettstellen nebst guten Betten, und drei Fenster blauseidene und 2 Fenster gestickte Gardinen sollen Veränderung wegen billig verkauft werden Wilhelm-Straße Nr. 138., eine Treppe, Klingel rechts.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Wismar und Copenhagen.

Da das Königl. Dän. Dampfschiff Skirner wegen anderweitiger Verwendung aus dieser Fahrt gezogen ist, so wird ferner das Meckl. Post-Dampfschiff Obotrit, Capt. J. J. Seth, jeden Mittwoch und jeden Sonnabend der Woche nach Ankunft des Eisenbahnzuges um 4 Uhr N. M. von Wismar nach Copenhagen und jeden Montag und Donnerstag von Copenhagen nach Wismar mit Passagieren, Post- und Frachtgütern abgehen.

Passage-Preise sind 1. Cajüte 8 Thlr. Pr. Crt.,
2. „ 6 „ „ „
auf Deck 3 „ „ „

Wismar, den 4. Oktober 1850.

Direction der Meckl. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Der Winter-Fahrplan für unsere Bahn wird mit dem 18ten d. M. zur Ausführung kommen.

Es wird danach:
der zweite Zug von Berlin nach Magdeburg statt Morgens 11 Uhr erst Mittags 12 Uhr abgehen,
der bisherige dritte Zug von Berlin nach Magdeburg (Abends 5½ Uhr) wegfallen,
der zweite Zug von Magdeburg nach Berlin statt Morgens 10½ Uhr erst 11½ Uhr abgehen.

Die Züge gehen dann:
von Berlin nach Magdeburg Morgens 6½ Uhr, Mittags 12 Uhr, Abends 10 Uhr,
„ Magdeburg nach Berlin Morgens 6 Uhr, Mittags 11½ Uhr, Abends 5½ Uhr,
„ Berlin nach Potsdam Morgens 6½, 9, 11, 12 Uhr, Nachmittags 2, 5, 7 und Abends 10 Uhr,
„ Potsdam nach Berlin Morgens 8, 10, 12 Uhr, Nachmittags 2, 5, 7, 8½ und 10 Uhr Abends.

Außerdem wird ein Abends 5 Uhr von Berlin abgehender Güterzug von Genthin ab Personen aufnehmen.

Potsdam, den 15. Oct. 1850.

Das Directorium.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Alle Sonntage Extrazüge von Berlin nach **Spandau** und zurück.

Abfahrt von Berlin 2 Uhr Nachmittags,
do. von Spandau 8 Uhr Abends.

Billets, für Hin- und Rückfahrt gültig, werden
zur 3. Wagenklasse für 5 Sgr.,
„ 2. „ „ 6½ „
„ 1. „ „ 9 „
verkauft.

Berlin, den 5. Oktober 1850. Die Direction.

Am Sonntag den 20. Oktober, Abends 6 Uhr, findet in der Dreifaltigkeitskirche die Abordnung des Missionspredigers Neumann nach China statt. Alle Freunde der Mission werden zu dieser Feier eingeladen, und wird beim Ausgang eine Collekte, behufs der Aussendung, abgehalten werden.

Der Vorstand des Missionsvereins für China.

☛ A. Stüipnagel, Markgrafenstrasse Nr. 52., Behrenstrassen-Ecke, empfiehlt seine deutsche, französische und englische Leihbibliothek. ☚

Die Maschinen- und Ofen-Fabrik von C. Schlickeysen empfiehlt sich zur Fabrikation transportabler Feuerungs-Apparate jeder Art und Größe.

Sie unterhält stets ein wohlversehenes Lager von Oefen und Kochmaschinen für Holz-, Torf-, Coaks-, Braunkohlen- u. s. w. Feuerung, die durch die Zweckmäßigkeit ihrer Construction außerordentliche Ersparniß an Brennmaterial gewähren, und hält sich außerdem stets mit dem Besten und Neuesten bekannt, um bei allen hierher gehörigen Gegenständen den Anforderungen der Technik und des häuslichen Lebens entsprechen zu können.

Niederlagen ihrer Fabrikate sind in der Handlung der Herren Jacob Ravené Söhne, Stralauer Str. 29. und Alexanderstr. 38. bei

C. Schlickeysen.

☛ **Eröffnungs-Anzeige.** ☚

Die Eröffnung meines neu eingerichteten Wein-, Bier- und Kaffeehauses Jerusalemer Straße Nr. 37., am Dönhofsplatz, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst.

J. G. Walther, Caffetier.

Sammt-Manchester (velvet)

sowohl glatte englische in allen Sorten, als auch die neuesten bedruckten französischen, empfiehlt in schönster Auswahl

das zweite Lager von W. Rogge & Comp.,

am Schloßplatz.

Den ersten großen Transport frischer fetter

Böhm. Fasanen

empfing so eben, und empfehle solche billigst.

C. H. Kleyser, Behrenstr. 45., Ecke der Charlottenstr.

F. Kolbow,

Koch,

Kochstraße Nr. 22., Ecke der Charlottenstraße, empfiehlt sich den hohen Herrschaften zu Bestellungen auf Dejeuners, Diners und Soupers, so wie auch in einzelnen Schüsseln außer dem Hause und verspricht bei soliden Preisen die reellste Bedienung.

Billige neue Waaren

empfingen in bedeutenden Posten, die wir der sehr billigen Preise wegen empfehlen:

Schwarzen Taffet, das Kleid 7 u. 8 thl.
Coul. schw. Changeants, Kleid 9 u. 10 thl.
Karirte Seidenzeuge, Robe 7. u. 8 thl.
Schwersten Atlas, Elle 1 thl.
Feinste Cachemir-Thibets, Elle 15 sgr., 17½ und 20 sgr.
Neueste Chang., woll. Stoff, Kleid 2½ thl.
Halbwollene neue Stoffe, das Kleid 2 thl.

Gebrüder Aron,

Behrenstraße Nr. 29.

Schwere wollene Doppel-Shawls 3, 3½ und 4 thlr.

Beste Gummi-Schuhe

in allen Grössen, mit und ohne Sohlen, am billigsten bei

Carl Thime junior, Mohrenstr. 39.

NB. Reparaturen werden bestens besorgt und alte Schuhe in Zahlung angenommen.

Ansprache an die geehrten hiesigen und fremden Herren.

Am Schlusse der Leipziger Messe haben wir eine Partie feiner Niederländer Tuche und Buckskin so billig an uns gebracht, daß wir von dieser höchst reellen Waare die nobelsten Kleidungsstücke für die Hälfte des regelmäßigen Preises fertig herzustellen im Stande sind, wobei wir ausdrücklich garantiren, daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind. Wir liefern fertig oder innerhalb 12 Stunden:

1 Sack-Paletot, doppelt watt., von Castorin 4, 5 — 6 Thlr.
1 do. von ff. Tuche, sehr nobel auf f. Orlin 7, 8 — 9 Thlr.
1 do. extrafein Niederl. Tuch auf schw. Seide 10, 11, 12 Thlr.
1 do. superf. franz. Electoraltuch auf Atlas 14, 15 — 18 Thlr.

Elegante Tweens, anschließende Röcke oder Paletots zu denselben Preisen, elegant in den schönsten und neuesten Stoffen ff. wattirt. Ferner

1 Winterbuckskin-Hose 2, 2½ — 3 Thlr., 1 do. f. Tuch oder Niederl. Buckskin 3½, 4 — 5 Thlr., 1 do. ff. franz. Dopp.-Buckskin 6, 7 — 7½ Thlr. Westen von 20 Sgr. bis 5½ Thlr. Schlafröcke 1½, 2½, in Wolle 3, 5, 8 Thlr. Tuchmäntel mit langem Kragen von 12 Thlr. an. Leibröcke oder Fracks 8, 10 — 15 Thlr.

Erste Preußische Landes- und National-Haupt-Garderobe-Manufaktur zum Preußischen Adler, Königsstraße Nr. 16. Nr. 16. Nr. 16.

Auswärtige Aufträge werden reell und prompt ausgeführt.

Für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister.

Das übereinstimmende Urtheil der erfahrensten Mühlenbesitzer bestimmt mich, für die Folge keine ganzen Mühlensteine aus Frankreich zu beziehen, weil selbe zu wenig Steinstärke besitzen und aus dem Ausschuß der Brüche zusammengesetzt werden, weshalb die für Deutschland bestimmten Mühlensteine kein französischer, englischer und amerikanischer Müller kaufen mag. Deshalb habe ich während meiner letzten Anwesenheit sowohl in Frankreich als in England aus den vorzüglichsten Brüchen mehrere Schiffsladungen der besten Stücke gekauft, wovon ich Mühlensteine fabricire, die an Dauerhaftigkeit alles bisher Gelieferte übertreffen. Ich liefere dieselben zum billigsten Preise auf Bestellung in jeder beliebigen Größe und Schärfe, und garantire für die Güte derselben. Auch erhalte ich binnen kurzem mehrere Kahnladungen deutscher Mühlensteine, so wie Katzensteine.

Carl Goltdammer in Berlin, neue Königsstraße No. 16.

☛ Schadhafte Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon umgearbeitet bei Lehmann, Schützenstr. Nr. 70. p. t.

Die in der Beilage zur gestrigen Zeitung angezeigten **Geographischen Werke** aus dem Verlage von **Justus Perthes in Gotha** sind durch **W. Behr's Buchhandlung, Oberwallstraße Nr. 12 u. 13,** zu beziehen.

Eingetroffen

sind in Mittler's Sortiments-Buchhandlung (Stechbahn Nr. 3.)

so eben:

Göthe's sämmtliche Werke, neue elegante Octav-Ausgabe.

Band 1. und 2.

Alle Literaturfreunde und namentlich die Verehrer Göthe's werden darauf, als auf eins der schönsten Festgeschenke, aufmerksam gemacht.

Vorräthig ist in Wohlgemuth's Buchhandlung (W. Schultze) in Berlin, Scharrnstr. 11., am Petriplatze:

Handbuch der Bibelerklärung für Schule und Haus. Die wichtigsten Abschnitte der heiligen Schrift in geschichtl. Zusammenhange ausgelegt, mit übersichtl. Angabe der nicht erklärten Stellen. Herausgeg. v. d. Calwer Verlagsver. 2r Bd., enth.: Neues Test. 37 Bog. 22½ Sgr.

Kurtz, J. H., Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2te vielf. verm. u. verb. Aufl. brosch. 1 Thlr 18 Sgr.

v. Gumpach, Joh., Ueber den altjüdischen Kalender, zunächst in seiner Beziehung zur neutestamentl. Geschichte. Eine chronolog. krit. Untersuchung (zugleich ein Beitrag zur evang. Harmonistik). Nebst einem Anhang von Tafeln zur bequemen Berechnung altjüdischer Daten für den Zeitraum der Jahre 168. vor bis 72. nach Chr. Fol. eleg. geb. 2 Thlr.

Rittmeyer, Joh., Betrachtungen üb. d. heil. Abendmahl. 6te Aufl. 8vo. 18 Sgr.

Neunecke, Th. H., die Lehre vom Staate, nach principieller Begründung und mit besonderer Berücksichtigung d. christl. Princips. 8vo. 1 Thlr.

Werk der Erlösung, das. Ein Erbauungsbuch in einer Reihe christl. relig. Betrachtungen f. d. Gebildeten jed. Standes von J. Martin. Deutsch wiedergeg. v. G. Schilling. Mit 1 Stahlstich. 8vo. brosch. 1 Thlr.

Ludwig Fürst Solms. Zehn Gespräche über Philosophie und Religion. 8vo. brosch. 1½ Thlr.

Kingsten, Ch., Lebensblüthen. Christl. Erzählungen. Mit einem Vorwort von Dr. Aug. Wildenhahn. 1. 2. Bdch. 8vo. brosch. 1 Thlr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Ottilie Buntebart mit Hrn. Otto Pichin. Frl. Anna Hollmach mit Hrn. Carl Franziscus zu Lübbenau.

Verbindungen.

Hr. Eugen Alexander mit Frl. Elise Jensen hies. Hr. August Weiße mit Frl. Alexandrine Schmidt hies.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Professor Dove hies. Hrn. Koschy zu Frankfurt a. d. O. Hrn. A. Schröder hies. Hrn. G. A. Luchnitz hies. Hrn. Geh. Secr. Rose zu Königsberg in Preußen. Eine Tochter dem Hrn. H. Becker hies.

Todesfälle.

Frau Auguste Faust hies. Hr. Dr. Julius Cohn zu Schönlanke.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 18. Im Opernhause. 114. Abonnements-Vorstellung. Der Brockenstrauß, dramatischer Scherz in 1 Akt, von G. zu Putlitz. — Hierauf: Das hübsche Mädchen von Gent, großes pantomimisches Ballet in 3 Akten und 9 Bildern von St. Georges und Albert. Musik von Adam. Scenirt von Hoguet. (Frl. Marie Taglioni: Beatrix.)

Sonnabend, den 19. Im Schauspielhause. 166. Abonnements-Vorstellung. Wilhelm Tell, Schauspiel 5 Abth., von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Freitag, den 18. Oktober. Musikalisch-deklamatorische und mimisch-plastische Akademie. Hierauf, mit neuen Scenen, Couplets und Einlagen: Junger Zunder, alter Plunder. Posse mit Gesang in 3 Akten, von D. Kalisch. Musik von A. Schäffer.

Sonnabend, den 19. Oktober. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum Erstenmale in dieser Saison: I Capuletti ed i Montecchi, Oper in 4 Akten. Musik von Bellini. Besetzung: Capellio, Sgr. Bianchi di Mazzoletti. Giulietta: Sgra. Bertrand. Romeo: Sgra. Viola. Tebaldo: Sgr. Pardini.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 19. Oktober: Zum erstenmal wiederholt: Die Erbprinzessin, Original-Lustsp. in 5 Aufzügen, v. Berger.

Sonntag, den 20. Okt. Farinelli, oder: König und Sänger, Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von W. Friedrich. (Carlo Broschi, Herr de Marchion, vom Stadttheater in Magdeburg, als Gastrolle. Pipilla, Frl. A. Schulz.) Vorher: Zum 1sten Male: Die beiden Kapellmeister, Original-Lustspiel in 2 Akten, von Feldmann.

Besetzung: Der Fürst, Hr. Gibson. — Graf Talar, Oberceremonienmeister, Hr. Hesse. — Gräfin Schwanhilde von Schwanenfeld, Hofdame, Frau Weirauch. — Resch, fürstlicher Kapellmeister, Hr. Werkenthin. — Liß, Hofrath, Hr. Haase. — Julius, dessen Neffe, Hr. Ascher. — Dr. Bendel, Mediziner, Hr. Holzstamm. — Kammerdiener des Fürsten, Hr. Kühling. — Eine Dienerin, Frl. Wendt.

Kroll's Theater im Königssaal.

Sonnabend, den 19. Oct. Zum Erstenmale in Berlin: Der Kaufmann, Schauspiel in 5 Akten von Benedix. Kaufmann Renzinger: Hr. Arons, als Gast. Anfang 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr.

Sonntag, den 20. d. (Vorletzte sonntägliche Vorstellung.) Neu einstudirt: Johann von Paris, kom. Oper in 2 Akten, von Boieldieu. Vorher: Die Rosen des Herrn von Malesherbes, ländliche Scene in 1 Akt, von Kotzebue. Ende dieses Monats schließen die Vorstellungen.

Olympischer Circus von E. Renz.

Sonnabend, den 19. d. M.: Damen-Vorstellung.

Zum Benefice für Hrn. Mentor.

Das kühne Husaren-Mädchen, Mlle. Adeline.
Maneuvre des Dames polonais, monté par 8 Dames.
Minerva, arab. Springpferd, vorgef. v. Mlle. Mathilde.
Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Vorstellung.

Börse von Berlin, den 18. Oktober.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½	bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¾	bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150¾	bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾	G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½	bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½	bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84¼	bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102	bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¾	G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾	B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼	bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22	G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½	G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90½ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	100 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	123 bez. B.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	95½ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	81½ bez.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83½ B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	97½ a 98 bez. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	111½ a 113 bez.
Grossh. Posen do.	4	100½ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	111 1/12 bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	38 bz. B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99½ B.	do. Prior.	4	100 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	95¾ a 96½ bz. G.	do. Wittenb.	4	55 bez.
do. Prior.	4	94¾ B.	do. Prior.	5	98 a ½ bez.
Berl.-Hamburger	4	91¼ bz.	Mecklenburger	4	35½ B.
do. Prior.	4½	101 bz.	Niederschl. Märk.	3½	82 bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	99¾ G.	do. Prior.	4	94½ G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	64¾ bz.	do. Prior.	5	103¾ bez. u. G.
do. Prior.	4	92 bz.	do. 3. Serie	5	103¾ bez.
do. do.	5	101½ G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	
do. do. Lit. D.	5	101 G.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	106½ a ¾ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	104¾ B.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	111 a ½ bez. u. B.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	105½ a 106 b. G.
Cöthen-Bernburg	2½	47 G.	do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	97½ bz.	Prz. W. (St. Voh.)	4	37¾ bez.
do. Prior.	4½	101½ bz.	do. Prior.	5	98¾ B.
do. do.	5	103 G.	do. 2. Serie	5	90 B.
Crak.-Oberschl.	4	70 B. 69½ G.	Rheinische	4	51 bz. u. G.
do. Prior.	4	85 B.	do. St.-Prior.	4	80 bez.
Dresden-Görlitz	4	93 B.	do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	91 a ½ bz.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	90 bz.	Stargard-Posen	3½	81½ bez. u. G.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	38¾ a ¾ bz.	Thüringer	4	63¾ bez.
do. Prior.	5	97½ B.	do. Prior.	4½	98¾ bez.
Kiel-Altona	4	88 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	83½ G.
Magdeb.-Halberst.	4	134½ bz.	do. Prior.	5	100½ B.
			Zarskoje-Selo	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110 bez.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	81½ G.
do. do. do.	4½	96½ B.	do. do. à 300 fl.	—	140 bez. u. B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93½ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93 b. V. 92½ G.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	77 G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
poln. Pfandbr. alte	4	95½ G.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	32 bez. u. B.
do. do. neue	4	95½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	17½ bez.

Die Börse war heute sehr animirt und fast sämmtliche Eisenbahn-Actien, sowie Bank-Antheile und Cassen-Vereins-Bank-Actien waren zu mehr oder minder gestiegenen Coursen gefragt; in- und ausländische Fonds und Prioritäts-Actien unverändert.

Berliner Getreidebericht vom 18. Oktober.

Weizen loco n. Qu.	52 — 56	pr. Jan./Febr.	12 bz. G. 1/12 B.
Roggen do. do.	34½ — 36½	pr. Febr./März	12 B. 11 11/12 G.
82 p. Okt./Nov.	34½ bz. G.	pr. März/April	do.
per Frühjahr	38½ bz. G. ½ B.	pr. April/Mai	12 B. 11½ G.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco	13 bz.
Futterwaare	38 — 42	Rapps	
Hafer loco n. Qu.	20 — 22	Rübsen	
pr. Frühjahr	20½ G.	Spiritus loco o. F.	17½ bz.
Gerste, große, loco	27 — 29	do. mit Faß	17½ G.
Rüb-Oel loco	12 1/12 B. ½ bz.	pr. Okt./Nov.	17½ B. 17 G.
pr. Okt.	12½ bz. B. ½ G.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Okt./Novb.	12½ ½ bz. G. ½ B.	pr. April/Mai	18½ bz. G. 19 B.
pr. Nov./Dez.	12½ B. 1/12 G.		

Roggen fest. Spiritus gesucht und höher. Rüböl preishaltend.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 17. Oktober. Nordbahn 41½. 4½% Metalliques 68½. Metall. 5% 78½. Bankactien 1164. Spanier 34½. Bad. 31½. Kurhess. 31½. Wien 99½. Loose 156½, 98½.

Hamburg den 17. Oktober. Berlin-Hamburger 90½. Köln-Minden 96½. Magdeburg-Wittenberge 54½. Oel pr. Oktober 23½.

Amsterdam, den 16. Oktober. Int. 56½. Amsterdam-Rotterdam —. Ard. —. Coup. —. Spanische 33 1/16. Port. —. Russ. (neue) 95 1/16. Stieglitz 87. Metall. 5% 80, do. 2½% 40. Repps pr. Oktober 59, — Oel pr. Okt. 35½, pr. Frühj. 35½. Roggen unverändert.

Paris, 16. Oktober. 3% 57,10. 5% 92,15.

Wien, den 17. Oktober. 5% Metall. 94½. do. 4½% 82½. Bankactien 1158. Nordbahn 108½. 1839r Loose 117½. Die Kapitalisirung der Grundentlastungs-Rente mittelst neuer 5% Schuldverschreibungen drückte die Fonds und hob die Valuten. London 11,49. Amsterdam 165½. Augsburg 119½. Hamburg 175½. Paris 141. Gold 24½. Silber 18½. — Valuten und Contanten blieben begehrt.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 15. October. Rente die gestern Abend auf 91,45 gefallen war, hob sich heute wieder in Folge der günstigen Zollrevenüen der ersten 9 Monate d. J. bis 92 und schloß 91,80. 3% 56,95. Bankactien 2275. Span. 34½. Nordbahn 460.

London, 15. Oktober. Die heutige Abrechnung stellt sich günstig. Consols fest, wenn auch nicht ganz so gut wie Anfangs, p. C. 97½ a ½, a. Z. 97½ a ½. Fremde Fonds belebter, auch Eisenbahn-Aktien fester und etwas höher. Mexico 31½. Ardoins 18½. Coupons —. Russen 4½% 104½. Span. 38½. Integr. 58.

Amsterdam, den 15. Oktober. Integr. 56 1/16. Amsterdam-Rotterdam 65. Ard. 11 9/16. Coupons 8½. Span. 33½. Port. —. Russ. 104½. Stieglitz —. Metall. 75½. do. 2½% 40 1/16. Mex. 29½. London 11 82½.

B. Hamburg 35 G.

Die meisten Effecten etwas mehr offerirt bei unbelebtem Geschäft.

Breslau, den 17. Oktober. Polnisches Papiergeld 96 bez. u. G. Oestr. Banconoten 86 1/12 a ½ bez. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. 81 G. Schatz-Obligationen 79½ G. Oberschles. Lit. A. 108½ a ½ bez., do. B. 105½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74½ B. Niederschlesisch-Märkische 81½ bez. Cosel-Oderberg — —. Köln-Minden 96½ G. Neisse-Brieg 32½ B. Krakau-Oberschlesische 69½ a ½ bez. Prior. 84½ B. — Fr.-W.-Nordbahn 38½ a 1/12 bez.

Leipzig, 17. October. Leipzig-Dresden 137 B. [illegible]

Auswärtige Getreideberichte.

Breslau, 17. Oktober. [illegible]

Stettin, 17. Oktober. [illegible]

Wien, 16. Oktober. [illegible]

Berlin, 14. Oktober. [illegible]

Magdeburg, den 17. Oktober. Weizen 42 a 48 ... Roggen ... Gerste 29 a 28 ... Hafer 20½ a 24 ... Kartoffel-Spiritus loco 24 ... pr 14,400 % Tr. [illegible]

Berichtigung.

In den Coursnotizen der Berliner Börse vom 17. d. M. ist zu lesen bei Augsburg 102 statt 101½ und bei Polnischen Schatz-Obligationen 79½ statt 78. —

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 16. Oktober 1850.

Oktober 16.: Schiffer Bang von Stettin nach Oranienburg an Herbling mit 55 Roggen; Schiffer Schröder von Stettin nach Berlin an Herz mit 47 Roggen und 10 Gerste; Schiffer Kühne von Greuberg nach Berlin an Elze mit 49 Roggen; Schiffer Kretzmann von Landsberg nach Berlin [illegible]

Inhalts-Anzeiger.

[illegible]

Verantwortlicher Redakteur: Wagener.

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.